



Geschäftsbericht 2007



Nach dem Motto „Same time, different places“ wurde die Bilderwelt des aktuellen Geschäftsberichtes gestaltet. Zum 150-Jahr-Jubiläum wurden in jedem Helvetia Land zeitgleich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während ihres Arbeitstages fotografiert. So ergibt sich ein Bilderbogen quer durch die Helvetia Welt.



Österreich, Wien – 14.21 Uhr
**Susanne Bleim, Mitarbeiterin Marketing, im Gespräch auf der Piazza
mit Thomas Stellfeld, ZVO/EDV Vertriebssysteme.**

Inhalt

Geschäftsbericht der Helvetia Versicherungen 2007

Helvetia Vorstandsbericht	
Das Geschäftsjahr 2007 im Rückblick	7
Die Helvetia Gruppe	
Die Gruppenstruktur	11
Die Geschäftsleitung	12
Das Gruppenergebnis	18
Lagebericht 2007	
Die private österreichische Versicherungswirtschaft	26
Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen 2007	28
Prämien	28
Versicherungsleistungen	29
Gewinnbeteiligung, Kosten	31
Kapitalanlagen/-ertrag	32
Gewährleistungsmittel, Eigenmittel	33
Rückstellungen, Risikoberichterstattung	34
Ausblick auf 2008	37
Bestätigungsvermerke zur Bilanz 2007	38
Die Bilanz	40
Gewinn- und Verlustrechnung	42
Anhang für das Geschäftsjahr 2007	46
Vorschlag für die Gewinnverwendung	59
Bericht des Aufsichtsrats	59
Übersicht Lebensversicherung	61
Glossar	62
Adressen	64
Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen	67
Impressum	68



Schweiz, Basel – 14.18 Uhr
Désirée Schwendemann, Mitarbeiterin im Service Center,
an ihrem Arbeitsplatz in einem Kundengespräch via Telefon.

Das Geschäftsjahr 2007 im Rückblick

Positive Dynamik nach erfolgreichem Start der Marke: Ertrag wird nochmals ausgebaut

Das Jahr 2007 stand einerseits ganz im Zeichen der Stärkung der Positionierung unter der neuen Marke Helvetia, andererseits konnte das EGT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit) um 43% gesteigert werden. Der Ertrag wurde im Vergleich zu 2006 nochmals ausgebaut, vor allem deshalb, weil sich der Schadenaufwand trotz der Sturmschäden durch Kyrill zu Jahresanfang positiv entwickelt hatte.

Bereits im Oktober 2006 war an die Stelle des Namens „ANKER Allgemeine Versicherungs AG“ die „Helvetia Versicherungen AG“ getreten. Im Berichtsjahr konnte „die individuelle Versicherung aus der individuellen Schweiz“ den Bekanntheitsgrad weiter stark erhöhen. Mithilfe regelmäßiger Befragungen konnte das stetige Steigen der Markenbekanntheit der Helvetia nachgewiesen werden, die bereits den Namen Anker einholen konnte. Breitflächige Imagewerbung mit Kampagnen in TV, auf Plakaten, im Internet sowie in Printmedien trug dazu ebenso bei wie das Sponsoring-Engagement bei der Vierschanzentournee. Erst unter einheitlicher Marke war es möglich geworden, diesen Groß-Event vor allem gemeinsam mit der Helvetia Deutschland medienwirksam zu nutzen. Mit dem Sponsoring von Swiss Ski sowie von diversen Weltcupveranstaltungen im alpinen Skisport konnte die gesamte Gruppe ebenfalls europaweit ihre mediale Präsenz erhöhen.

Besonders erfreulich war, dass das Markenversprechen der Individualität bei unseren Mitarbeitern, Kunden und Vertriebspartnern gut angekommen ist. In der Produktgestaltung, in den Geschäftsprozessen und vor allem bei der Kundenberatung wurden, wie schon im Vorjahr, auch 2007 besondere Akzente gesetzt. So wurde mit der erfolgreichen Einführung

der fondsgebundenen Lebensversicherung CleVesto im Juni die Produktpalette weiterentwickelt und vervollständigt. Produktvergleiche von unabhängigen Testinstituten, die besonders die Performance, Flexibilität und Kostentransparenz hervorhoben, bestätigen unsere Kompetenz in diesem Geschäftsfeld. Ebenso wurde ein neues Produkt im Bereich der BUFT (Betriebsunterbrechungsversicherung für freiberuflich Tätige) entwickelt, einem Bereich, in dem die Helvetia schon lange eine Vorreiterrolle einnimmt.

Um die individuellen Bedürfnisse und Wünsche der Helvetia Kunden noch besser erfüllen zu können, wurde eine Modifikation des Beratungsprozesses durch neuartige Vertriebsinstrumente eingeleitet. Last but not least erhielt die Helvetia Österreich mit Burkhard Gantenbein per 1. Juni 2007 einen neuen Vorstandsvorsitzenden. Dieser folgte damit Stefan Loacker, der nach erfolgreicher Tätigkeit in Österreich als Konzernchef der Gruppe nach St. Gallen berufen wurde.

Geschäftsverlauf 2007

Trotz Weiterführung der Ertragsausrichtung ist es 2007 nochmals gelungen, das Prämienaufkommen zu steigern. So betrug das Gesamtprämienaufkommen EUR 208,3 Mio. Die Lebensversicherung gegen laufende Prämie entwickelte sich aufgrund der verhaltenen Entwicklung des klassischen Lebensversicherungsgeschäftes zwar rückläufig, die Einnahmen aus der Lebensversicherung mit Einmalermittlung sind gegenüber 2006 gegen den allgemeinen Markttrend hingegen auf EUR 4,4 Mio. gestiegen. Gründe sind die Impulse durch die neu eingeführte fondsgebundene Lebensversicherung CleVesto sowie eine Intensivierung der Maklerbeziehungen.

CleVesto vervollständigt Produktangebot

Markenbekanntheit steigt durch Werbung und Sponsoring weiter

Prämienniveau und Ertrag ausgebaut



Die Geschäftsleitung der Helvetia Versicherungen AG

Von links nach rechts:

Vorstandsdirektor Dr. Rolf Kuhn

Vorstandsdirektor Mag. Gerhard Jeidler

Generaldirektor Dr. Burkhard Gantenbein

Vorstandsdirektor Markus Bänziger

Im Nicht-Lebengeschäft stieg das Prämienvolumen bei gleichzeitiger Ertragsoptimierung um 1,8% auf EUR 124,4 Mio und konnte somit stärker wachsen als im Jahr 2006. Besonders erfolgreich entwickelte sich das Geschäftsfeld Kfz-Versicherung mit einem klar über dem Branchendurchschnitt liegenden Prämienplus von 2,9% auf rund EUR 49 Mio.

Der Schadenaufwand im Bereich Nicht-Leben konnte sich trotz der Sturmschäden durch Kyrill erfreulich entwickeln und verringerte sich gegenüber 2006 um 1,6% auf EUR 69,5 Mio. So konnte die kontinuierliche Verbesserung der Ertragssituation im Nicht-Leben auch im Berichtsjahr fortgesetzt werden. Die Portefeuillequalität kann ebenso weiterhin als sehr gut bezeichnet werden.

Combined Ratio
im Spitzenfeld

Der kombinierte Schaden-/Kostensatz brutto (Combined Ratio) konnte 2007 abermals verringert werden – er lag mit 93,5% deutlich unter dem Wert von 2006 (95,1%) und befindet sich damit in Österreich im Spitzenfeld. Der Schadensatz brutto konnte dabei gegenüber dem Vorjahr verbessert werden, der Kostensatz Nicht-Leben lag gesamthaft zwar auf Vorjahresniveau, die steuerbaren Kosten bewegten sich aber im Rahmen des Zielkorridors.

Im Lebengeschäft entwickelte sich die Ertragssituation unter Vorjahresniveau, wobei als wichtigste Ursache eine außerordentliche Belastung aufgrund eines Urteils des Obersten Gerichtshofes für die gesamte österreichische Versicherungsbranche zur Abgeltung von Forderungen aus Stornoabschlägen und Abschlusskosten anzuführen ist.

In Summe ist es Helvetia Österreich somit ein weiteres Mal gelungen, den erfolgreichen Weg der kontinuierlichen Verbesserung der operativen Ertragskraft

auch im Berichtsjahr fortzusetzen. Das Ergebnis gewöhnlicher Geschäftstätigkeit konnte um 43% auf EUR 7,3 Mio. erhöht werden. Die Bilanzsumme ist ebenfalls weiter angewachsen und betrug zum 31. 12. 2007 EUR 1.096 Mio (2006: EUR 1.094 Mio).

Der Jahresabschluss der Helvetia Österreich fällt somit insgesamt erfreulich aus. Der Dank dafür gebührt allen Mitarbeitenden des Unternehmens, die diesen Erfolg mit hohem persönlichem Einsatz erwirtschaftet haben. Natürlich wäre dieser Erfolg aber auch ohne unsere Vertriebspartner und die gute und konstruktive Zusammenarbeit mit ihnen nicht möglich gewesen. Weiters gilt unser Dank selbstverständlich allen Kundinnen und Kunden, die der Helvetia in Österreich ihr Vertrauen geschenkt haben. Wir sind überzeugt, dass sich die Qualität einer Versicherung vor allem in der kundenorientierten, individuellen Beratung und Schadenabwicklung zeigt. Deshalb legen wir in unserem Haus großes Augenmerk darauf und erhalten von unseren Kunden hier sehr positive Rückmeldungen.

Jahresabschluss
insgesamt
erfreulich

Der Vorstand
Wien, im März 2008



Spanien, Sevilla – 14.22 Uhr
Javier Sánchez-Barriga wartet mit einer Außendienstmitarbeiterin
bei der Tramhaltestelle in der Avenida de la Constitución.

Die Gruppenstruktur

Die Gesellschaftsstruktur der Helvetia Gruppe



- | | |
|--|---|
| 1 Helvetia Holding AG | 5 Helvetia Beteiligungen-Tochtergesellschaften |
| 2 Helvetia Holding-Tochtergesellschaften | 6 Helvetia Europe-Tochtergesellschaften |
| 3 Helvetia Versicherungen-Auslandsdirektionen | 7 Helvetia Holding Suizo-Tochtergesellschaft |
| 4 Helvetia Versicherungen-Tochtergesellschaften | |

Stand: März 2008

Die Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe

Die Geschäftsleitung ist das oberste geschäftsführende Organ der Helvetia Gruppe und setzt die vom Verwaltungsrat beschlossene Strategie um. Die organisatorische Struktur des Managements orientiert sich einerseits an der Wertschöpfungskette und andererseits an der Führung der operativen Geschäftseinheiten. Wichtige Funktionen wie die Steuerung des Finanzbereichs, das Anlagegeschäft, die Gruppenrückversicherung sowie Teile des Risiko- und Personalmanagements sind zentralisiert und erleichtern es, Wissen und Ressourcen gemeinsam zu nutzen. Diese Führungsstruktur mit länderübergreifenden funktionalen Verantwortlichkeiten ist äußerst effizient, ermöglicht rasche Entscheidungen, verbessert die Transparenz und vermeidet Doppelspurigkeiten.

Änderungen in der Geschäftsleitung Gruppe

Ende August 2007 trat Erich Walser von seiner Funktion als CEO der Helvetia Gruppe nach 16 Jahren an der Spitze des Konzerns zurück. Erich Walser bleibt der Helvetia als Präsident des Verwaltungsrates jedoch weiterhin eng verbunden, sodass er die konsequente Fortführung der eingeschlagenen, erfolgreichen Strategie sicherstellen kann. Als sein Nachfolger hat Stefan Loacker am 1.9.2007 die CEO-Funktion der Helvetia Gruppe übernommen. Durch verschiedene leitende Führungsfunktionen bei der Helvetia innerhalb der letzten zehn Jahre ist Stefan Loacker mit dem Unternehmen bestens vertraut, gleichzeitig wird durch ihn die Solidität und Kontinuität des Unternehmens gewährleistet.

Roland Geissmann trat auf eigenen Wunsch per 30.6.2007 von seiner Funktion als CFO zurück. Er war 1983 bei der früheren Patria eingetreten und erfüllte seit 1986 in der Geschäftsleitung zuerst bei der Patria und dann in der heutigen Helvetia Gruppe die Funktion des Finanzchefs und stellvertretenden Vorsitzenden. Als sein Nachfolger hat Paul Norton das Amt des CFO und gleichzeitiges Mitglied der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe per 1.7.2007 übernommen.

Mit Stefan Loacker und Paul Norton haben zwei ausgewiesene Versicherungskenner Einsitz in das oberste Führungsgremium der Helvetia genommen. Mit beiden Führungskräften konnte somit auch ein

von langer Hand geplanter Generationenwechsel an der Spitze der Helvetia Gruppe vollzogen werden.

Veränderungen in den Länder-Geschäftsleitungen

Im Zuge des Führungswechsels auf Stufe Gruppe wurde die Aufgabenzuordnung im Ressort Finanzen einer Überprüfung unterzogen. Zur Entflechtung der Aufgaben wurden deshalb im Ländermarkt Schweiz zwei neue Bereiche geschaffen: Beat Müller, früher Chefaktuar Schweiz, übernahm die Leitung des Ressorts «Aktuariat/ALM». Andreas Bolzern, in der Vergangenheit als Leiter Rechnungswesen tätig, übernahm den neu geschaffenen Bereich «CFO Schweiz». Beide wurden zu Mitgliedern der Geschäftsleitung Schweiz ernannt. Alle vorgenannten Änderungen traten per 1.9.2007 in Kraft.

Als Nachfolger von Stefan Loacker als Vorsitzendem der österreichischen Geschäftsleitung wurde Burkhard Gantenbein bestimmt, der sein CEO-Amt am 1.6.2007 antrat. Er war zuvor mehrere Jahre als Mitglied im Vorstand eines großen österreichischen Versicherungsunternehmens tätig und ist daher ein profunder Kenner des Versicherungsmarktes in Österreich.

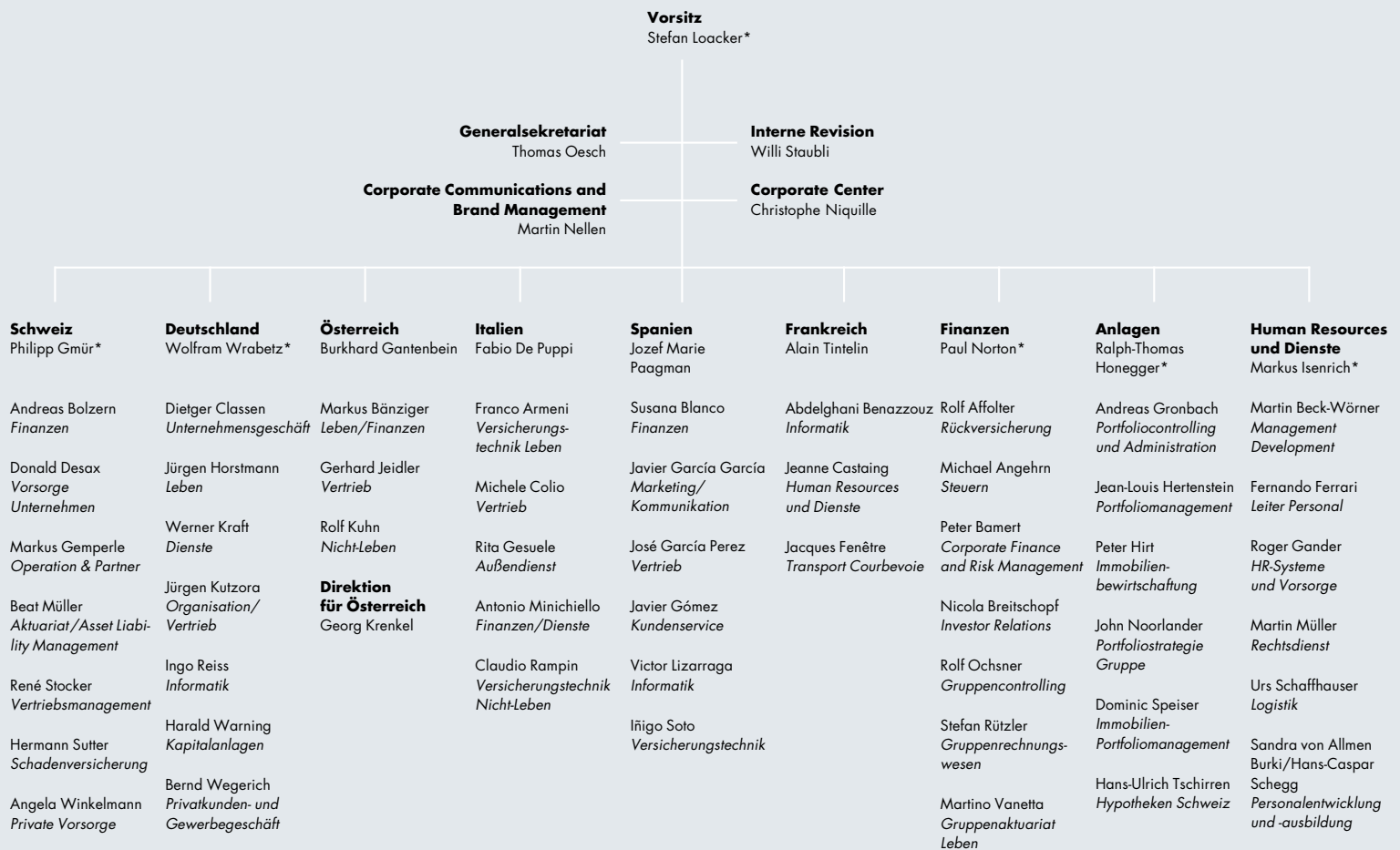
In Italien hat Michele Colio Mitte Dezember 2007 die Leitung des Vertriebs übernommen und gehört der Geschäftsleitung an.

Allen neu gewählten Geschäftsleitungsmitgliedern gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen weiterhin viel Erfolg.

Geänderte Unterstellungen in der Führungsstruktur der Helvetia Gruppe

Das französische Geschäft unter der erfolgreichen Leitung von Alain Tintelin, das bisher dem Leiter Finanzen unterstand, wurde per 1.7.2007 direkt dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung Gruppe, Stefan Loacker, unterstellt. Das frühere Ressort Unternehmenskommunikation wurde um die Funktion des zentralen Markenmanagements erweitert und heißt jetzt «Corporate Communications and Brand Management». Um der Bedeutung des Bereiches gerecht zu werden, wurde er neu ebenfalls direkt dem CEO Gruppe unterstellt.

Die Führungsstruktur der Helvetia Gruppe



* Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe

Stand: März 2008

Die Mitglieder der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe

Bis 31. August 2007

Erich Walser (1947)

- a Rehetobel, Schweizer
- b lic. oec. HSG, lic. iur.
- c Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe, Verantwortlicher für die Ländermärkte Italien, Spanien und Österreich mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland.
- d Bis 1978 verschiedene Tätigkeiten bei der Schweizerischen Bankgesellschaft sowie der Schweizerischen Volksbank; 1979 Eintritt in die Helvetia: verschiedene leitende Funktionen; 1991 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Versicherungen; 1994 Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe; 2001 Delegierter des Verwaltungsrates, vom 12.12.2003 bis 31.8.2007 Präsident des Verwaltungsrates und CEO der Helvetia Gruppe, seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion;
- e insbesondere Präsident Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich; Mitglied im Presidential Council des Comité européen des assurances, Bruxelles; Präsident der Fördergesellschaft des Instituts für Versicherungswirtschaft der Universität St. Gallen; VR-Vizepräsident Allreal Holding AG, Baar; VR-Vizepräsident Huber + Suhner AG, Herisau, sowie fünf VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.



Ab 1. September 2007

Stefan Locker (1969)

- a Speicher, Österreicher
- b lic. oec. HSG; Mag. rer. soc. oec., WU Wien
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe;
- d 1994–1997 Rentenanstalt/Swiss Life: Mitarbeit in der Konzernplanung; 1997 Eintritt bei der Helvetia: Assistent Stab Geschäftsleitung, Unternehmensentwicklung; Stab Geschäftsleitung Gruppe; 2000 Leiter Unternehmensentwicklung; Mitglied der Direktion; 2002 Der ANKER, Wien: Leiter Finanzen und IT; Vorstandsmitglied; 2005 Der ANKER, Wien: Vorsitzender der Geschäftsleitung; 2007 seit 1.9.2007 in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland;
- e insbesondere Mitglied Vorstand Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.



Bis 30. Juni 2007

Roland Geissmann (1948)

- a Binningen, Schweizer
- b Betriebsökonom FH, eidg. dipl. Wirtschaftsprüfer
- c Stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Gruppe, Leiter Finanzen (CFO), Verantwortlicher für den Ländermarkt Frankreich und für das Rückversicherungsgeschäft, Unternehmenskommunikation und Investor Relations;
- d verschiedene leitende Funktionen bei KPMG (früher Fides) als Wirtschaftsprüfer und Berater; 1983 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Stabsabteilungen der Generaldirektion, Mitglied des Direktionsausschusses, Finanz- und Anlagechef, Mitglied sowie später stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Patria; 1994 Mitglied und stellv. Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Patria Gruppe: Leiter Finanzen und Kapitalanlagen; ab 1999 zusätzlich verantwortlich für das Rückversicherungsgeschäft; 2002 Abspaltung und Verselbstständigung Kapitalanlagen zu einem eigenen Geschäftsbereich, Neugestaltung der CFO-Funktion gemäß lit. c mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swisscanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swisscanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied Swisscanto Verwaltungs-AG, Basel; Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.



Ab 1. Juli 2007



Paul Norton (1961)

- a Zürich, britischer Staatsangehöriger
- b B.A. History (University of Reading/UK); Chartered Accountant
- c Leiter Finanzen Helvetia Gruppe (CFO);
- d 1983–1992 Price Waterhouse, London;
1992–1994 Revisuisse Price Waterhouse, Zürich;
1994–1996 Price Waterhouse, London;
1996–1999 Zurich Financial Services (ZFS), Centre Solutions, Head of Transaction Tax and Accounting Europe;
1999–2002 ZFS: Head of External Reporting;
2002–2007 Winterthur Versicherungen: Head of Corporate Development and Capital Management;
seit 1. 7. 2007 in der heutigen Funktion; Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e Mitglied Ausschuss Wirtschaft und Finanzen Schweizerischer Versicherungsverband, Zürich.



Philipp Gmür (1963)

- a Luzern, Schweizer
- b Dr. iur., Rechtsanwalt, LL.M.
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Schweiz;
- d 1988–1990 Tätigkeiten in Amtsgerichten, Verwaltung und Advokatur;
1991–1993 Gerichtssekretär am Obergericht Luzern;
1993 Eintritt bei der Helvetia: Generalagent in Luzern;
2000 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: Leiter Vertrieb;
2003 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Vizepräsident der Stiftung Helvetia Patria Jeunesse; Vizepräsident der Swisssanto Freizügigkeitsstiftung, der Swisssanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken sowie VR-Mitglied der Swisssanto Verwaltungs-AG, Basel; VR-Mitglied Coop Rechtsschutz AG, Aarau, sowie zwei weitere VR-Mandate bei nicht kotierten Gesellschaften und drei Stiftungsrats-Mandate.



Ralph-Thomas Honegger (1959)

- a Aesch, Schweizer
- b Dr. rer. pol.
- c Leiter Anlagen (CIO);
- d 1987 Eintritt bei der Patria: verschiedene leitende Funktionen, u.a.:
Leiter Portfoliostrategie und Portfoliomanagement;
1997 Mitglied der Geschäftsleitung Schweiz: zunächst Leiter Anlagekunden, dann Leiter Vorsorge Privat;
2002 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe im Ausland;
- e insbesondere Stiftungsrat von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; Stiftungsrat der Swisssanto Freizügigkeitsstiftung sowie der Swisssanto Supra Sammelstiftung der Kantonalbanken; VR-Mitglied der Swisssanto Verwaltungs-AG, Basel; Präsident Stiftungsrat der Helvetia Anlagestiftung; Honorargeneralkonsul für Österreich in Basel; VR-Mitglied Tertianum AG, Berlingen.



Markus Isenrich (1953)

- a St. Gallen, Schweizer
- b lic. oec. HSG, lic. iur.
- c Leiter Human Resources und Dienste;
- d bis 1984 Baudepartement Kanton St. Gallen;
1985 Eintritt bei der Helvetia: verschiedene leitende Funktionen, u.a.: Leiter Immobilien, Leiter Stab, Generalsekretär;
2000 Mitglied der Geschäftsleitung Gruppe in der heutigen Funktion mit verschiedenen Mandaten bei Tochtergesellschaften der Helvetia Gruppe in der Schweiz und im Ausland;
- e insbesondere Präsident von Vorsorgeeinrichtungen der Helvetia Versicherungen; VR-Präsident der swissregiobank, Wil/SG; ein VR-Mandat bei einer nicht kotierten Gesellschaft sowie zwei Mandate bei Wohnbaugenossenschaften.



Wolfram Wrabetz (1950)

- a D-Bad Soden, Deutscher
- b Prof. Dr. iur., Dipl. Betriebswirt
- c Vorsitzender der Geschäftsleitung Helvetia Deutschland;
- d verschiedene Tätigkeiten im Gerling-Konzern;
1981 Eintritt bei der Helvetia Deutschland: verschiedene leitende Funktionen;
1995 Hauptbevollmächtigter für Deutschland und Vorstandsvorsitzender Helvetia Leben und Helvetia International, D-Frankfurt/Main;
seit 1998 in der Helvetia Gruppe in der heutigen Funktion;
- e insbesondere Mitglied im Präsidial- und Fachausschuss Sachversicherung sowie Vorsitzender des Rechtsausschusses des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft Deutschland, D-Berlin;
Mitglied im Versicherungsbeirat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, D-Bonn;
Beauftragter der Hessischen Landesregierung für den Versicherungsbereich; Honorarkonsul der Republik Ecuador in D-Frankfurt/Main.

- a Wohnort, Nationalität
- b Ausbildung, Titel
- c Funktion
- d Beruflicher Hintergrund; Eintritt und frühere Tätigkeiten für die Helvetia Versicherungen
- e Weitere wesentliche Tätigkeiten und Interessenbindungen:
u.a. Mandate, amtliche Funktionen, politische Ämter



Italien, Mailand – 14.28 Uhr
Gianpaolo Boffini, Außendienstmitarbeiter,
im Gespräch mit **Alessandra Brusegan.**

Das Gruppenergebnis

Mit einem Gewinn von CHF 402,0 Mio. legt die Helvetia das zweitbeste Ergebnis im 150-jährigen Bestehen der Unternehmung vor und bestätigt damit die hohe Ertragskraft des Vorjahres. Alle Geschäftseinheiten tragen zumindest mit einem zweistelligen Millionenbetrag zu diesem guten Resultat bei, wobei die Ländermärkte Schweiz, Spanien und Deutschland den größten Beitrag erwirtschafteten. Auch das Prämienwachstum von 4,4% ist angesichts der anspruchsvollen Marktbedingungen sehr erfreulich. Insbesondere im Nicht-Lebenssegment konnte gesamthaft ein Wachstum über dem Markt erzielt werden. Gruppenweit

konnte das direkte Nicht-Lebengeschäft mit einem Wachstum von 5,7% überzeugen.

Angesichts des schwierigen Marktumfeldes entwickelte sich auch das Wachstum im direkten Lebengeschäft mit 2,1% zufriedenstellend, während die Steigerung des Neugeschäftsvolumens gemessen in Annual Premium Equivalent (APE) um 13,1% sehr erfreulich ist. Die Helvetia konnte insbesondere bemerkenswerte Zuwachsraten bei der anteilgebundenen Lebensversicherung erzielen. Trotz volatiler Märkte steuerten die Kapitalanlagen erneut einen substanziellen Teil zum Gruppenergebnis bei.

Bruttoprämieneinnahmen

	Konsolidierte Bruttoprämien (Mio. CHF)		Wachstum in CHF (%)	
	2007	2006	2007	2006
Direktgeschäft total	5.249,3	5.062,5	3,7%	2,3%
– Leben	2.887,0	2.827,9	2,1%	1,4%
– Nicht-Leben	2.362,3	2.234,6	5,7%	3,5%
Aktive Rückversicherung total	239,6	193,2	24,1%	-15,7%
Helvetia Gruppe	5.488,9	5.255,7	4,4%	1,5%

Im Lebengeschäft kann die Helvetia ein Rekordergebnis verzeichnen. Das Ergebnis vor Steuern ist mit CHF 190,6 Mio. gegenüber dem Vorjahr um 3,3% angestiegen und bildet damit den höchsten in diesem Segment je erzielten Gewinn. Dies ist vor dem Hintergrund volatiler Kapitalmärkte bemerkenswert. Besonders erfreulich war auch die Entwicklung des Embedded Value. Dieser konnte mit CHF 2.223,8 Mio. weiter gesteigert werden, was einem Zuwachs von 18,2% entspricht.

Zudem stieg die Rentabilität des Neugeschäftes um 3,8%-Punkte auf 15,9% an.

Trotz der Großschäden und Unwetter im ersten Halbjahr konnte auch das Nicht-Lebengeschäft mit dem technischen Ergebnis wieder an das gute Vorjahr anschließen. Die Netto-Combined Ratio liegt mit 94,5% leicht über dem Vorjahreswert und hat sich gegenüber dem durch einen ungünstigen Schadenverlauf gekennzeichneten ersten Halbjahr rasch und klar erholt. Das Segmentergebnis liegt mit CHF 286,5 Mio. um 10,9% unter dem sehr guten Vorjahreswert. Das Segment «Übrige», welches im Wesentlichen aus der Helvetia Holding AG und Finanzgesellschaften besteht, trägt mit CHF 28,4 Mio. – verglichen zum Vorjahr – weniger stark zum Vorsteuerergebnis bei, dies bedingt durch die besonders hohen Kapitalgewinne der Vorperiode.

Ergebniskennzahlen der Gruppe in Mio. CHF

	2007	2006	%
Ergebnis vor Steuern, total	505,5	562,2	-10,1%
– Leben	190,6	184,6	3,3%
– Nicht-Leben	286,5	321,6	-10,9%
– Übrige	28,4	56,0	-49,3%
Steuern	103,5	138,4	-25,2%
Periodenergebnis (nach Steuern)	402,0	423,8	-5,1%

Eigenkapitalbasis weiter gestärkt

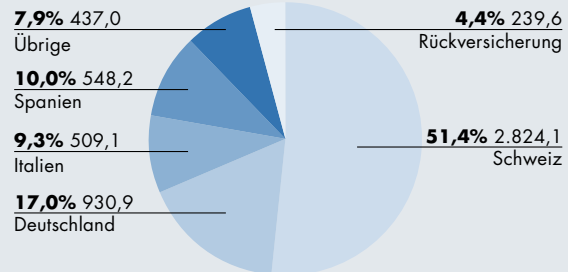
Die Eigenkapitalbasis konnte mit einer Zunahme von CHF 112,2 Mio. oder 4,1% auf CHF 2.850,6 Mio. gesteigert werden. Dieser Zuwachs ist auf das gute Ergebnis zurückzuführen, gedämpft durch die Dividende, durch Veränderungen der Marktwerte der im Eigenkapital erfassten Kapitalanlagen sowie namhafte Realisate bei den Aktien. Letztere konnten insbesondere dank umsichtiger Anlagepolitik und guter Markteinschätzung erzielt werden. Die Eigenkapitalrendite liegt mit 14,4% in der Bandbreite des strategischen Zielwertes von rund 15%. Resultierend aus dem etwas tieferen Gewinn nach Steuern und dem gestärkten Eigenkapital, liegt sie um 1,8%-Punkte unter dem ausgezeichneten Vorjahreswert. Auch die Solvabilität liegt mit erfreulichen 217,4% im angestrebten Zielbereich.

Rekordergebnis im Lebengeschäft

Mit CHF 190,6 Mio. konnte das beste Lebensresultat vor Steuern in der Firmengeschichte erzielt werden, welches um weitere 3,3% höher liegt als das bereits ausgezeichnete Vorjahresergebnis. Dieses Rekordergebnis ist auf weitere Verbesserungen im technischen Ergebnis zurückzuführen sowie auf einen Anstieg im Anlageergebnis auf Rechnung und Risiko der Lebengesellschaften der Helvetia Gruppe. Dieser erfreuliche Geschäftsverlauf ermöglicht eine kräftige Dotierung der Überschussreserven zugunsten unserer Versicherungsnehmer. Die Zuweisung an Überschussbeteiligungen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 6,2% erhöht. Neben Österreich, das den Vorsteuergewinn im Berichtsjahr weiter gesteigert hat, erzielten alle Einheiten mit Direktversicherungsgeschäft einen Gewinn im zweistelligen Millionenbereich. Vom Vorsteuergewinn entfällt nach wie vor über die Hälfte (57%) auf die Schweiz, wobei Spanien seinen Anteil am Gruppenergebnis markant steigern konnte und damit dazu beiträgt, dass das Lebengeschäft nicht nur von der Gewinndynamik der Schweiz abhängt.

Erfreulich ist auch die Entwicklung des Embedded Value. Dieser konnte um 18,2% auf CHF 2.223,8 Mio. gesteigert werden und

Bruttoprämieneinnahmen 2007 in Mio. CHF



erzielte eine ausgezeichnete Rendite von 21,3%. Der Wert des Neugeschäftes trägt mitunter zu dieser Erhöhung bei. Er konnte gegenüber dem Vorjahr um fast 50% von CHF 21,7 Mio. auf CHF 32,3 Mio. gesteigert werden. Dies ist einerseits die Folge eines um 13,1% angestiegenen Neugeschäftsvolumens und beruht andererseits auf der von 12,1% auf ausgezeichnete 15,9% gesteigerten Neugeschäftsmarge. Beim Neugeschäftsvolumen sieht man dabei vor allem in den Ländern außerhalb der Schweiz die ersten Früchte der Wachstumsstrategie. In den EU-Märkten konnte das Neugeschäftsvolumen deutlich um 34,1% und der Wert des Neugeschäftes sogar um 121,7% gesteigert werden. Die Embedded-Value-Rechnung wird auf den Seiten 70 bis 72 des Geschäftsberichtes ausführlich dargestellt.

Das Wachstum im direkten Lebengeschäft legte um 2,1% zu und profitierte wie schon im Vorjahr insbesondere von der starken Entwicklung in Deutschland (35,0% in Originalwährung) und Spanien (12,4% in Originalwährung). Besonders erfreulich ist das oben bereits erwähnte Neugeschäftsvolumen, das gruppenweit von CHF 179,1 Mio. auf CHF 202,6 Mio. gesteigert wurde. Hervorzuheben ist auch das Wachstum in der anteilgebundenen Lebensversicherung, welche gruppenweit 20,8% zugelegt hat. In Deutschland erzielten wir hier sogar ein Wachstum von 43,6% in Originalwährung. Im Kollektiv-Lebengeschäft fällt das Wachstum in Deutschland (164,2% in Originalwährung) auf, welches durch

ein Einmalprämiengeschäft in der Größenordnung von CHF 47 Mio. beeinflusst wird. Demgegenüber reduzierten sich die Lebenprämien in der Schweiz (–0,5%) und in Italien (–28,5% in Originalwährung) wegen rückläufiger Einmaleinlagen. In der Schweiz wurde aus Profitabilitätsüberlegungen darauf verzichtet, die Einmaleinlage-Aktionen der Konkurrenz im Bereich Einzel-Leben vollumfänglich mitzumachen. Im Kollektiv-Leben hingegen konnte ein Wachstum über dem Markt erzielt werden. In Italien ist die schon im Vorjahr erwähnte – auf Ertragsüberlegungen zurückzuführende, qualitätsorientierte – Zeichnungspolitik beim Abschluss von Policen mit hohen Einmalbeträgen für den Prämienrückgang verantwortlich. Dies führte in Italien zu einer markanten Steigerung des Embedded Value gegenüber dem Vorjahr.

Anhaltend hoher Gewinnbeitrag des Nicht-Lebengeschäftes

Das Nicht-Lebenergebnis vor Steuern liegt mit CHF 286,5 Mio. weiterhin auf sehr hohem Niveau. Das Segmentergebnis ist jedoch um 10,9% tiefer ausgefallen als das ausgezeichnete Vorjahresresultat. Dies ist auf einen leichten Rückgang im Finanzergebnis und bei Projektkosten – unter anderem für unser 150-Jahr-Jubiläum – zurückzuführen. Demgegenüber verschlechterte sich die Technik trotz Sonderbelastungen im ersten Halbjahr – verursacht durch den Wintersturm «Kyrill» und weitere Großschäden – kaum. Die Netto-Combined Ratio hat sich gegenüber dem Halbjahr dank des ausgezeichneten Schadenverlaufes im zweiten Semester und des guten Schadenabwicklungsergebnisses wieder normalisiert und liegt mit guten 94,5% nur 0,4%-Punkte über dem Vorjahr. Die Brutto-Combined Ratio lag mit 94,9% etwas stärker über den 93,2% des Vorjahres.

Dies ist vor allem auf die Bruttobelastung durch «Kyrill» zurückzuführen, der auch den um 1,7%-Punkte höheren Brutto-Schadensatz in der Höhe von 63,0% erklärt.

Einmal mehr tragen alle Ländermärkte erfolgreich zu diesem guten Nicht-Lebenergebnis bei, wobei Spanien – wie auch im Lebengeschäft – immer mehr an Bedeutung gewinnt. Dies führt zu einer weiteren Verbesserung unserer geografischen Diversifikation, die sich mitunter auch positiv auf die Erholung des technischen Ergebnisses nach den Unwettern im ersten Halbjahr ausgewirkt hat.

Im direkten Nicht-Lebengeschäft, welches mit 5,7% gewachsen ist, konnten in den meisten Regionen Marktanteile dazugewonnen werden, was insbesondere aufgrund des starken Preiskampfes auf allen Märkten und im Speziellen in der Motorfahrzeugversicherung erfreulich ist. Nach Regionen war das Wachstum am stärksten in Spanien (4,4% in Originalwährung) und Deutschland (3,3% in Originalwährung). Hervorzuheben ist, dass alle Segmente – mit Ausnahme Frankreichs, das wechselkursbereinigt einen Prämienrückgang von CHF 6,3 Mio. zu verzeichnen hat – zum Wachstum beigetragen haben. Nach Sparten betrachtet, konnte insbesondere die größte Branche Sachversicherung mit wechselkursbereinigten 3,8% einen deutlichen Zuwachs verzeichnen. Noch deutlicher legte mit 4,9% (in Originalwährung) nur die im Volumen kleinere Haftpflichtversicherung zu.

Combined Ratio netto	Helvetia Gruppe	CH	DE	IT	ES	Übrige
2007	94,5%	89,5%	100,4%	99,4%	85,3%	94,2%
2006	94,1%	89,1%	99,0%	98,4%	90,5%	92,3%
2005	94,0%	95,4%	95,7%	98,0%	86,5%	92,8%

Erfolgreiche Ländermärkte

Wie schon im Vorjahr haben sämtliche operativen Geschäftseinheiten mit mindestens zweistelligen Gewinnen zum Gruppenergebnis vor Steuern von CHF 505,5 Mio. beigetragen. Den größten Gewinn steuerte dabei wiederum die Schweiz mit CHF 221,8 Mio. bei. In Deutschland, das auf Vorjahresniveau liegt, erzielte das Nicht-Lebenssegment trotz einer durch Wintersturm «Kyrill» belasteten Technik ein starkes Ergebnis und vermochte das geringfügig tiefere Lebensergebnis zu kompensieren. Der Ergebniszuwachs vor Steuern in Italien ist auf das Lebensgeschäft zurückzuführen, welches höhere Finanzerträge ausweist sowie technische Fortschritte erzielt hat, während das Nicht-Lebensergebnis auf Vorjahresniveau liegt. In Spanien haben sowohl die Bereiche Leben wie auch Nicht-Leben durch starke technische Verbesserungen zu höheren Ergebnisbeiträgen in beiden Segmenten geführt. Wie bereits erwähnt, gewinnt Spanien damit neben der Schweiz immer mehr an Bedeutung. Im Segment «Übrige» konnte vor allem Österreich gegenüber dem Vorjahr trotz einmaliger Sonderkosten starke Fortschritte in beiden Segmenten erzielen.

Ergebnisse vor Steuern in Mio. CHF

	2007	2006	%
Schweiz	221,8	289,0	-23,3%
Deutschland	50,2	51,4	-2,3%
Italien	35,1	27,7	26,7%
Spanien	125,5	110,1	14,0%
Übrige ¹	72,9	84,0	-13,2%
Helvetia Gruppe	505,5	562,2	-10,1%

¹ Österreich, Frankreich, Rückversicherung, Luxemburg sowie Jersey

Versicherungstechnische Rechnung Nicht-Leben in Mio. CHF

2007	Brutto	Anteil Rückversicherer	Netto
Verdiente Prämien	2.554,0	-238,5	2.315,5
Versicherungsleistungen	-1.610,1	183,4	-1.426,7
Technische Kosten	-814,2	52,5	-761,7
Versicherungstechnisches Ergebnis	129,7	-2,6	127,1
Finanzertrag netto			206,5
Übriger nicht-technischer Aufwand und Ertrag			-47,1
Ergebnis vor Steuern			286,5
Schadensatz (inkl. Überschussbeteiligung)	63,0%		61,6%
Kostensatz	31,9%		32,9%
Combined Ratio	94,9%		94,5%

2006	Brutto	Anteil Rückversicherer	Netto
Verdiente Prämien	2.395,5	-226,3	2.169,2
Versicherungsleistungen	-1.468,5	135,0	-1.333,5
Technische Kosten	-764,1	55,7	-708,4
Versicherungstechnisches Ergebnis	162,9	-35,6	127,3
Finanzertrag netto			216,9
Übriger nicht-technischer Aufwand und Ertrag			-22,6
Ergebnis vor Steuern			321,6
Schadensatz (inkl. Überschussbeteiligung)	61,3%		61,5%
Kostensatz	31,9%		32,6%
Combined Ratio	93,2%		94,1%



Frankreich, Paris – 14.27 Uhr
Jeanne Castaing-Donat, Leiterin Human Resources und Dienste,
auf dem Weg zum Englischunterricht in «La Défense», Paris.



Versicherungstechnische Rechnung**Brutto** in Mio. CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2006	2005	2006	2005
Gebuchte Bruttoprämien	2.423,3	2.386,7	2.832,4	2.790,2
Veränderung der Prämienüberträge	-27,7	1,8	-1,1	3,3
Verdiente Prämien	2.395,6	2.388,5	2.831,3	2.793,5
Bezahlte Versicherungsleistungen	-1.412,2	-1.380,6	-2.219,9	-2.224,1
Veränderung der Schadenrückstellung/des Deckungskapitals	-53,6	-156,0	-749,1	-876,1
Versicherungsleistungen/Aufwendungen Investmentverträge	-1.465,8	-1.536,6	-2.969,0	-2.100,2
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	-2,7	-3,0	-164,0	-288,9
Zinsen Versicherungsgeschäft	0,1	0,1	-33,8	-33,8
Technische Kosten	-764,0	-734,3	-284,7	-274,5
Total versicherungstechnisches Ergebnis (brutto)	163,2	114,7	-620,2	-903,9

Abgaben an Rückversicherer in Mio. CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2006	2005	2006	2005
Verdiente Prämien	-226,2	-269,9	-41,5	-36,4
Versicherungsleistungen	135,0	223,8	25,8	20,7
Technische Kosten	55,6	57,8	6,7	7,8
Total versicherungstechnisches Ergebnis des abgegebenen Geschäfts	-35,6	11,7	-9,0	-7,9

Netto in Mio. CHF

	Nicht-Leben		Leben	
	2006	2005	2006	2005
Verdiente Prämien	2.169,4	2.118,6	2.789,8	2.757,1
Versicherungsleistungen/Aufwendungen Investmentverträge	-1.330,8	-1.312,8	-2.943,2	-3.079,5
Aufwand für Überschussbeteiligung der Versicherten	-2,7	-3,0	-164,0	-288,9
Zinsen Versicherungsgeschäft	0,1	0,1	-33,8	-33,8
Technische Kosten	-708,4	-676,5	-278,0	-266,7
Total versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung	127,6	126,4	-629,2	-911,8
Laufender Ertrag auf Kapitalanlagen	139,6	136,3	714,3	689,4
Gewinne und Verluste auf Kapitalanlagen	70,4	53,6	135,6	410,8
Übrige Aufwendungen und Erträge	-16,0	-53,8	-36,1	-48,5
Ergebnis der nicht-technischen Rechnung	194,0	136,1	813,8	1.051,7
Ergebnis vor Steuern	321,6	262,5	184,6	139,9

Die private österreichische Versicherungswirtschaft

Wirtschaftswachstum vor allem durch Sachgüterproduktion und Exporte

Österreichs Wirtschaft

Im Berichtsjahr 2007 konnte Österreich das hohe Wirtschaftswachstum des Vorjahres (+3,2%) mit einem realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) von +3,4% sogar leicht ausbauen. Dabei erwiesen sich die Sachgüterproduktion sowie die Exporte mit einer realen Steigerung von +7% bzw. +8% als die Wachstumsmotoren. Die Wirtschaft Österreichs wuchs somit schneller als jene vergleichbarer Industrieländer, was auf die günstige Entwicklung der Weltwirtschaft, Österreichs gute Marktposition in den rasch wachsenden Volkswirtschaften Ost- und Südeuropas sowie die hohe preisliche Wettbewerbsfähigkeit zurückzuführen ist.

Die Exporte sind – nach +10,4% in 2006 – auch in 2007 mit real +8% signifikant gewachsen.

Begründungen dafür sind steigende Exporte in erdölexportierende Länder und Nachbarregionen in Ost- und Südeuropa sowie das Zurückfinden des größten Handelspartners Deutschland auf den Wachstumskurs. 2008 dürfte sich die Exportwirtschaft etwas abkühlen, da sich die Konjunktur der USA abschwächt, der Euro substanziell aufgewertet hat und die deutsche Wirtschaft mit einem Wachstum von lediglich +1,8% rechnet.

Die Investitionen lagen 2007 mit einer realen Steigerung von +5% in der Entwicklung einer Hochkonjunkturphase, Investitionstests zeigen aber bereits den kommenden Abschwung an.

Der private Konsum ist weiterhin ein Stiefkind der Konjunktur. Er lag mit einer Steigerung von +1,6% ein weiteres Jahr unter dem langjährigen Durchschnitt. Da die Konsumausgaben 55% des BIP ausmachen, dämpfte diese Schwäche das insgesamt hohe Wirtschaftswachstum doch deutlich. Der im Vergleich zum Preisanstieg verhaltene Anstieg der verfügbaren Einkommen (+2,3%) führte direkt zur Stagnation der Pro-Kopf-Einkommen (+0,1%). (Die Ergebnisse der Herbstlohnrounden des Jahres 2007 waren zwar etwas höher als bei den letzten Lohnrounden, wurden jedoch durch den signifikanten Preisanstieg kompensiert.)

Die Verbraucherpreise stiegen im Jahr 2007 mit durchschnittlich +2,2% markant an, wobei sich insbesondere drei Faktoren in der Jahreststeuerung

niederschlugen: Die Verteuerung der Energiepreise war begleitet von deutlichen Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln und bei Wohnkosten.

Der Trend der letzten Jahre zu einer Verringerung der Arbeitslosenrate setzte sich auch 2007 fort, wobei sich aber für 2008 bereits eine Trendwende ankündigt. Lag die Arbeitslosenrate 2006 noch bei 6,9%, so reduzierte sie sich im Berichtsjahr auf 6,2% (bzw. auf 4,4% nach EU-Definition einschließlich der selbstständig Erwerbstätigen). Erwartet wird für 2008 ein leichter Anstieg, wobei die Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes in Richtung neuer EU-Mitgliedsländer eine gewisse Unsicherheit bei der Einschätzung mit sich bringt.

Aktien- und Kapitalmärkte

Der Jahresausklang 2007 an den internationalen Aktienmärkten gestaltete sich durch die Kumulierung mehrerer belastender Faktoren schwierig. Die anhaltende Krise am US-Immobilienmarkt sowie die Probleme im Kreditsektor sorgten weiter für negative Schlagzeilen, der hohe Abschreibungsbedarf einiger namhafter Finanzhäuser hinterließ Spuren auf den Kurszetteln der internationalen Börsen. Aber auch der hohe Ölpreis, der im Oktober erstmals die Marke von 90 US-Dollar pro Barrell überschritt, brachte Unruhe in die Kapitalmärkte. Beruhigend wirkten hingegen die Zinssenkungen durch die Federal Reserve, die den Leitzinssatz bis auf 4,25% gesenkt hatte, sowie die konzertierten Interventionen einiger Zentralbanken zur Stabilisierung der Geldmärkte.

Die großen Börsenindizes gaben im Jahr 2007 eher ein gemischtes Bild ab. Der S&P 500 beendete das Jahr 2007 mit 3,5% im Plus, die Technologiebörse Nasdaq konnte knappe 10% zulegen. Die beiden europäischen Indizes ATX und Euro-Stoxx 50 beendeten das Jahr 2007 mit einem Plus von +1,1% bzw. +6,8%. Der japanische Nikkei 225 enttäuschte hingegen mit einem deutlichen Kursrückgang von –11%. Zu den Outperformern gehörten im vergangenen Jahr wieder die Schwellenländer. So zeigte unter anderem die Börse von Shanghai mit +96% eine starke Entwicklung.

Gemischtes Bild auf den Aktienmärkten

Zinsumfeld

Das Jahr 2007 stellte sich an den internationalen Rentenmärkten als ein eher schwieriges dar. Nach einem schwachen ersten Halbjahr konnten sich Staatsanleihen in der zweiten Jahreshälfte nach Ausbruch der Finanzmarkturbulenzen etwas erholen. So beendete die 10-jährige deutsche Bundesanleihe das Jahr 2007 nur knapp im Plus. In Europa beließ die EZB den Leitzins nach zwei Erhöhungen im März und Juni unverändert bei 4% und reagierte somit auf die Turbulenzen an den Finanzmärkten. Angesichts der hohen Nahrungsmittel- und Energiepreise wurde zwischenzeitlich allerdings darüber spekuliert, ob sich die EZB zu einem weiteren Zinsschritt gezwungen sehen könnte. Zuletzt notierte die Rendite 10-jähriger deutscher Staatsanleihen bei 4,307%, also 36 Basispunkte über dem Jahresanfangswert 2008. Die Verringerung der transatlantischen Zinsdifferenz brachte auch den US-Dollar unter Druck, der ein historisches Tief gegenüber dem Euro bei 1,4858 erreichte.

Wettbewerbsumfeld in der Assekuranz

Die Versicherungswirtschaft konnte sich im Jahr 2007 mit +1,9% positiv, allerdings weniger dynamisch als die Gesamtwirtschaft, entwickeln, wobei alle Sparten dieses Schicksal teilten. Die Leistungen stiegen hingegen insgesamt um +10,7% an, bedingt vor allem durch hohe Zahlungen aus abreifenden Lebensversicherungen.

Die Lebensversicherungseinnahmen blieben 2007 mit +0,4% verhalten und deutlich unter den Erwartungen. Während Verträge mit laufenden Prämien eine Wachstumssteigerung von +2,8% erzielen konnten, sanken die Einmalergänge um -6,6%. Einmal mehr verzeichneten die fondsgebundene Lebensversicherung (+25,9%) und die Zukunftsvorsorge mit staatlicher Förderung (+17%) ein überdurchschnittliches Wachstum. Die Rentenversicherung verlor hingegen -2,7% an Prämienaufkommen.

Die Prämieinnahmen der Schaden-Unfallversicherung stiegen im Jahr 2007 um +3,1%, wobei die Kfz-Haftpflicht um -0,6% schrumpfte,

die Feuersparte mit +7% aber überdurchschnittlich wuchs. Die Leistungen aus Schaden-Unfall blieb mit +1,3% ebenfalls sehr niedrig, wobei die Kfz-Versicherung aufgrund des langen und milden Winters stagnierte und die Feuerversicherungsleistungen um 4,6% zurückgingen.

Auf der Schadenseite sorgte der Wintersturm „Kyrill“ vom Jahresanfang 2007 für eine Gesamtschadenbelastung der österreichischen Versicherungswirtschaft von rund EUR 260 Mio. Vergleichbare Schäden verursachten in den letzten Jahren nur die Hochwässer 2002 und 2005 (400 Mio. EUR bzw. 200 Mio. EUR an versicherten Schäden) sowie die Schneedruckschäden der Vorsaison (knapp 150 Mio. EUR an versicherten Schäden).

Wichtige Themen aus der Legislative

Aus legistischer Sicht ist aus dem Berichtszeitraum vor allem die Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) zu nennen, die eine Umsetzung der EU-Rückversicherungsrichtlinie darstellt. Diese Regelungen normieren nunmehr die einheitliche Zulassung von Rückversicherungsunternehmen für den gesamten EWR-Raum. Daneben wurde die Konzessionspflicht der Rückversicherungsunternehmen normiert und Kapitalanlagevorschriften eingeführt.

Die ambitionierte Zivilverfahrensnovelle mit der Einführung der Gruppen- und Musterklagen und die umstrittene Reformierung des österreichischen Schadenersatzrechtes sind Vorhaben, deren Umsetzung auf 2008 rückgestellt wurde.

Die Urteile des Obersten Gerichtshofes vom März 2007 zu „intransparenten Rückkaufswerten in Versicherungsverträgen“ verlangen von Versicherungsunternehmen in Hinkunft mehr Transparenz zu den Rückkaufswerten von Lebensversicherungen in Offerten und allgemeinen Vertragsbedingungen. In der Rückschau folgt aus diesen Urteilen eine nachträgliche Unwirksamkeit von Stornoabschlägen und Abschlusskosten unter bestimmten Konstellationen, wodurch die österreichische Versicherungswirtschaft im Berichtsjahr mit deutlichen bilanziellen Forderungen belastet wurde.

FLV und
Zukunftsvorsorge
wachsen über-
durchschnittlich

OGH-Urteil
zu Rückkaufswerten belastet
Bilanzen

Geschäftsgang der Helvetia Versicherungen 2007

Prämie

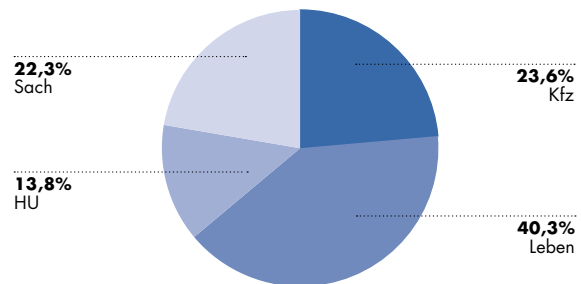
Die Helvetia Versicherungen konnten das Prämien-niveau im Kerngeschäft insgesamt im Vergleich zum Vorjahr ausbauen.

Die Gesamtbruttoprämie erhöhte sich um +0,5% auf 208,3 Mio. EUR, wobei die Schaden- und Unfallversicherung eine Steigerung von +1,8% auf 124,4 Mio. EUR aufwies und bei der Lebensversicherung ein Rückgang bei Versicherungen gegen laufende Prämie von -2,5% auf 79,5 Mio. EUR verzeichnet wurde. Die Einmalerlag-Lebensversicherungen sind auf 4,4 Mio. EUR gestiegen.

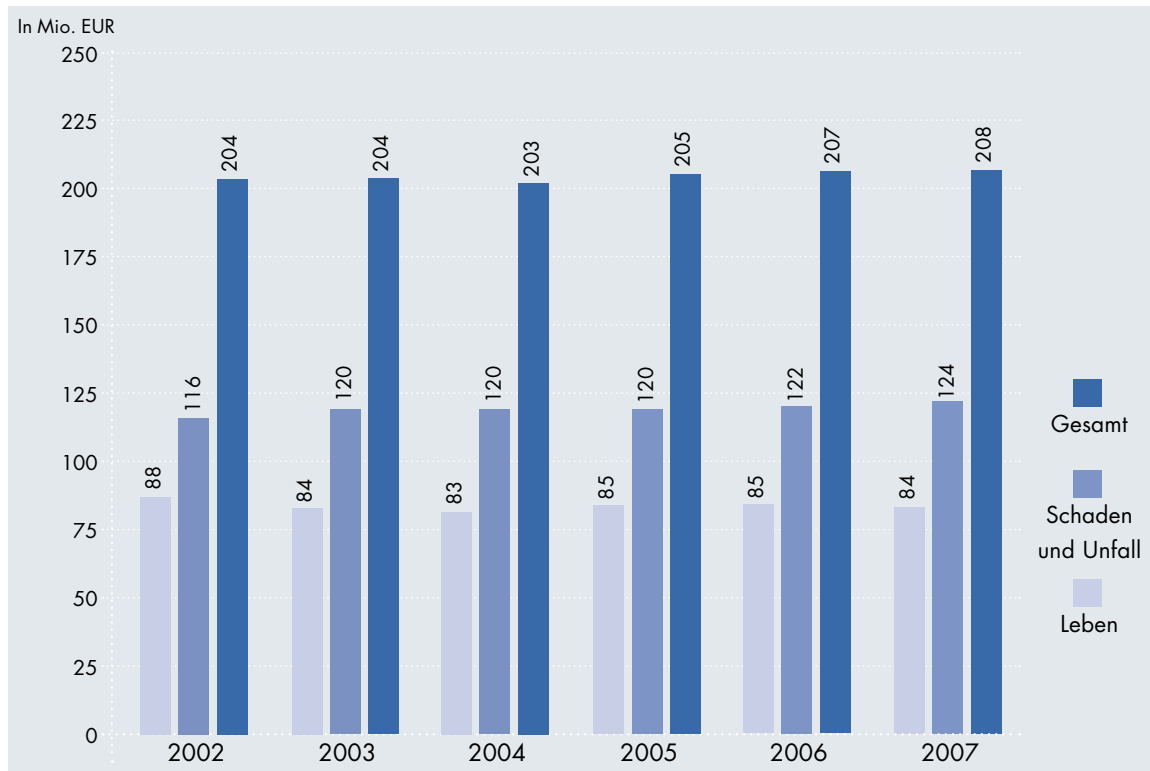
Das Prämienportefeuille der Helvetia Versicherungen weist eine ausgewogene Zusammensetzung aus.

	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Schaden und Unfall	124,4	122,2	1,8%	1,5%
- Leben gegen lfd. Prämie	79,5	81,5	-2,5%	4,2%
- Leben Einmalerlag	4,4	3,5	25,7%	-46,2%
Leben	83,9	85,0	-1,3%	0,4%
Gesamt	208,3	207,2	0,5%	1,0%

Prämien 2007



Prämien brutto 2002-2007

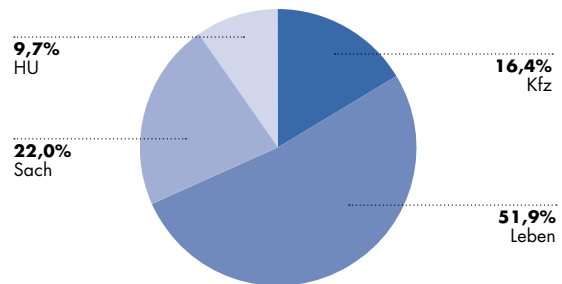


Versicherungsleistungen

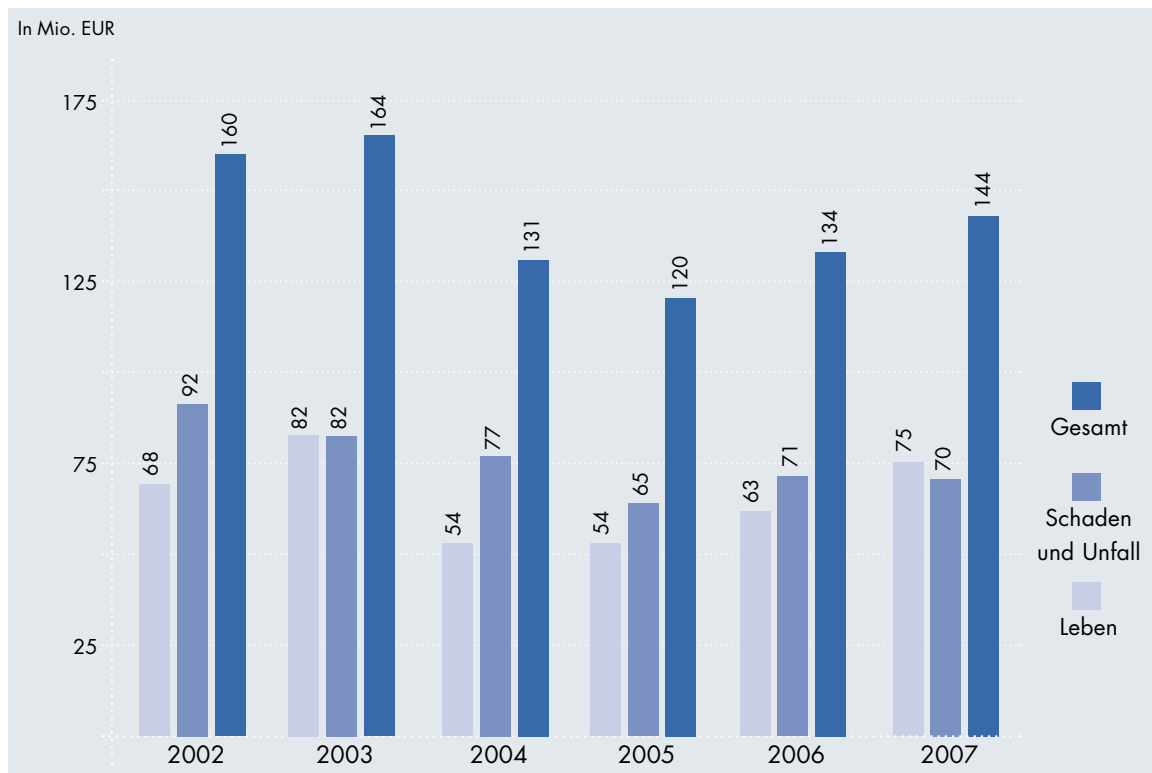
Nach der Belastung durch Schneedruck und Frostschäden im Vorjahr war das Rechnungsjahr mit dem Sturmschaden Kyrill belastet. In der Schaden- und Unfallversicherung haben sich die abgegrenzten Versicherungsleistungen durch den guten Schadenverlauf in anderen Sparten um -1,6% auf 69,5 Mio. EUR verringert. Insbesondere die Sparten sonstige Kraftfahrzeug, sonstige Sachversicherung und Unfallversicherung verzeichneten einen schlechteren Schadenverlauf. Alle anderen Sparten wiesen einen gleichen oder besseren Schadenverlauf als das Vorjahr auf (weitere Details sind dem Anhang zu entnehmen). Die Versicherungsleistungen der Lebensversicherung waren geprägt durch ein starkes Jahr der Lebensversicherungs-Abläufe und -Rückkäufe. Die Todesfälle lagen unter dem Vorjahr.

	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Schaden und Unfall	69,5	70,6	-1,6%	8,0%
Leben	74,9	63,1	18,7%	16,0%
Gesamt	144,4	133,7	8,0%	11,6%

Versicherungsleistungen 2007



Versicherungsleistungen 2002-2007





Österreich, Wien – 14.15 Uhr

Thomas Jaklin, Leiter Aktuarielle Steuerung, bei einer Produktionssitzung.

Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung

Die Versicherungsnehmer sind mit 90% bzw. 85% am Gewinn der Sparte beteiligt, wobei die Kapitalgewinne den Ausschlag geben.

In der Deckungsrückstellung sind 103,0 Mio. EUR (Vj. 105,7 Mio. EUR) an bereits gutgeschriebenen Gewinnanteilen enthalten. Im Berichtsjahr wurden 13,2 Mio. EUR (Vj. 12,1 Mio. EUR) für Gewinnanteile ausbezahlt.

Die sich für unsere Versicherten ergebenden Leistungen im Geschäftsjahr 2008 sind im Anhang dargestellt.

Kosten

Das Geschäftsjahr war mit außerordentlichen Kosten unserer konzernweiten Single-Brand-Strategie und außerordentlichen Einmalaufwendungen belastet, verlief aber dank eines konsequenten Kostenmanagements im ordentlichen Geschäftsbereich plan- und erwartungsgemäß.

Technischer Verlauf

Das versicherungstechnische Gesamtergebnis hat sich um 3,4 Mio. EUR auf minus 5,1 Mio. EUR verbessert. In der Schaden- und Unfallversicherung verbesserte sich das versicherungstechnische Ergebnis von minus 9,7 Mio. EUR auf minus 5,8 Mio. EUR.

Der Geschäftsverlauf in den einzelnen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung des direkten Geschäftes ist im Anhang dargestellt.

Das versicherungstechnische Ergebnis Leben belief sich auf 0,7 Mio. EUR (Vj. 1,2 Mio. EUR) und hat sich aufgrund rechtlicher Rahmenbedingungen verschlechtert.

Kapitalanlagen

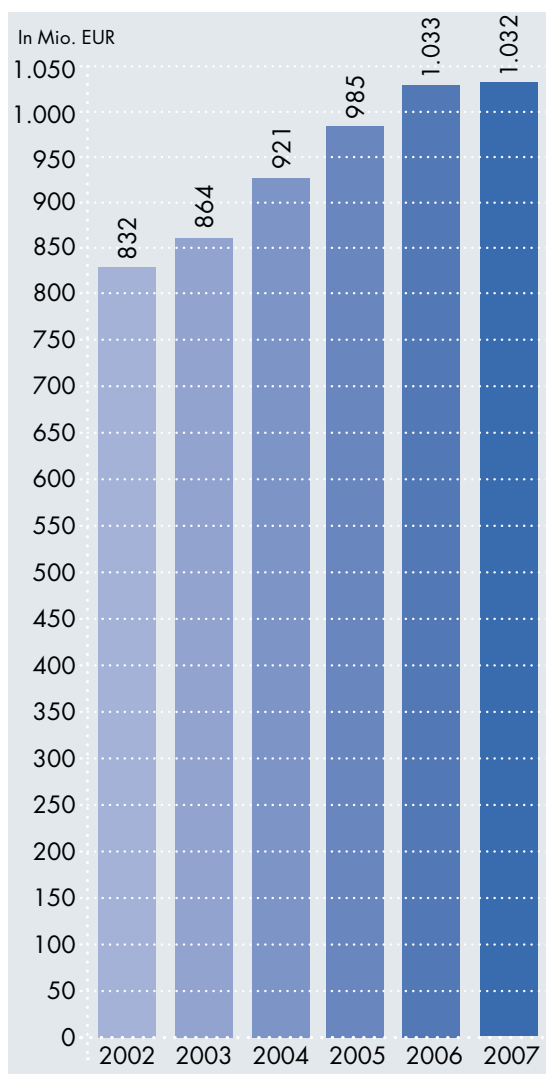
Die Kapitalanlagen blieben, bedingt durch die Rückzahlung von Ergänzungskapital, mit 1.032,2 Mio. EUR knapp auf Vorjahresniveau.

In allen wesentlichen Veranlagungskategorien (Wertpapiere und Darlehen) ist ein Anstieg erfolgt. Der Bestand an Liquidmitteln wurde im Geschäftsjahr auf ein Normalmaß zurückgeführt.

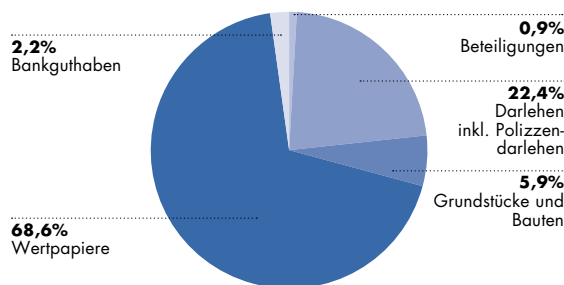
Von den Kapitalanlagen entfallen 164,4 Mio. EUR auf die Schaden- und Unfallversicherung und 867,8 Mio. EUR auf den Bereich Leben.

	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Kassa, PSK und Bankguthaben	22,3	31,4	-29,0%	7,2%
Wertpapiere	707,5	700,3	1,0%	6,1%
Grundstücke und Bauten	61,0	66,7	-8,5%	-2,6%
Darlehen	230,6	223,1	3,4%	3,6%
Polizzendarlehen	1,0	1,2	-16,7%	-7,7%
Beteiligungen	9,8	10,0	-2,0%	-2,9%
Gesamt	1.032,2	1.032,7	0,0%	4,9%

Entwicklung der Kapitalanlagen 2002-2007



Kapitalanlagen 2007



Kapitalertrag

Die ordentlichen Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen und Grundstücken und Bauten lagen mit 43,2 Mio. EUR um +3,6% über dem Wert des Vorjahres. Von diesen ordentlichen Kapitalerträgen entfallen 10,1 Mio. EUR auf die Schaden- und Unfallversicherung und 33,1 Mio. EUR auf die Lebensversicherung.

Die Kapitalerträge abzüglich der Kapitalaufwendungen erreichten insgesamt die Höhe von 42,0 Mio. EUR nach 43,6 Mio. EUR im Vorjahr.

Gewährleistungsmittel

Die Gewährleistungsmittel der Gesellschaft erhöhten sich im Geschäftsjahr 2007 um +0,3% auf 1.088,3 Mio. EUR.

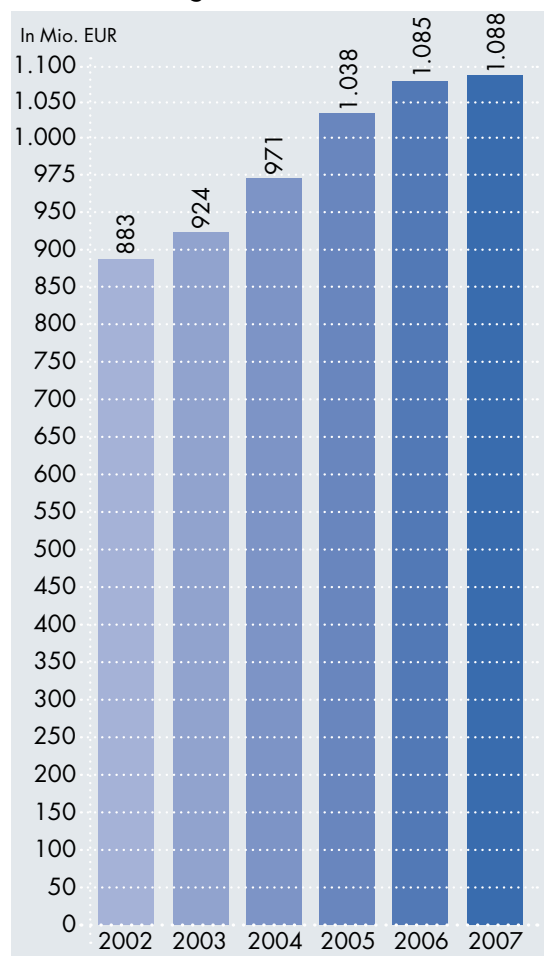
Die Eigenmittel insgesamt verringerten sich überwiegend durch die Rückführung an Ergänzungskapital um –24,7% auf 67,0 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr wurden 24,7 Mio. EUR an Ergänzungskapital an die Kapitalgeber zurückbezahlt.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen belaufen sich auf 982,8 Mio. EUR, was einen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von +2,5% bedeutet.

Die nichtversicherungstechnischen Rückstellungen erhöhten sich um +3,8% auf 38,5 Mio. EUR.

Gewährleistungsmittel 2002–2007



	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Eigenmittel	67,0	89,0	–24,7%	2,2%
Versicherungstechnische Rückstellungen	982,8	958,6	2,5%	4,8%
Nichtversicherungstechnische Rückstellungen	38,5	37,1	3,8%	3,3%
Gesamt	1.088,3	1.084,7	0,3%	4,5%

Eigenmittel

	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Grundkapital	12,7	12,7	0,0%	0,0%
Nachrangige Verbindlichkeiten	9,0	33,7	–73,3%	0,0%
Gebundene Kapitalrücklage	15,1	15,1	0,0%	0,0%
Gewinnrücklage (freie Rücklage) einschließlich Gewinnvortrag	21,8	19,1	14,1%	11,0%
Risikorücklage gem. § 73a VAG	8,4	8,4	0,0%	0,0%
Bewertungsreserve	0,0	0,0	–	–
Gesamt	67,0	89,0	–24,7%	2,2%

Versicherungstechnische Rückstellungen

	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Deckungsrückstellung (inklusive indexgebundener und fondsgebundener Lebensversicherung)				
Leben	780,8	753,4	3,6%	5,4%
Prämienüberträge				
Schaden und Unfall	16,5	16,4	0,6%	2,5%
Leben	6,6	6,8	-2,9%	-1,4%
Rückstellung für schwebende Versicherungsleistungen				
Schaden und Unfall	124,8	133,5	-6,5%	-3,1%
Leben	4,7	4,6	2,2%	-2,1%
Rückstellung für Prämienrückgewähr				
Schaden und Unfall	0,7	0,7	0,0%	0,0%
Rückstellung für Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer				
Leben	5,2	5,1	2,0%	0,0%
Schwankungsrückstellung				
Schaden und Unfall	40,3	32,9	22,5%	28,5%
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
Schaden und Unfall	2,4	3,7	-35,1%	105,6%
Leben	0,8	1,5	-46,7%	25,0%
Gesamt	982,8	958,6	2,5%	4,8%

Nichtversicherungstechnische Rückstellungen

	2007 Mio. EUR	2006 Mio. EUR	2007 Veränd.	2006 Veränd.
Rückstellungen für Pensionen	16,0	15,5	3,2%	10,7%
Rückstellungen für Abfertigungen	10,1	9,9	2,0%	10,0%
Steuerrückstellungen	1,7	1,9	-10,5%	-52,5%
Sonstige Rückstellungen	10,7	9,8	9,2%	10,1%
Gesamt	38,5	37,1	3,8%	3,3%

Risikoberichterstattung

Die Kapitalveranlagung der Helvetia Versicherungen erfolgt unter Berücksichtigung der Gesamtrisikolage des Unternehmens nach der dafür vorgesehenen Strategie in Aktien, festverzinslichen Werten, strukturierten Anlageprodukten, derivativen Finanzinstrumenten und Immobilien.

Die Kapitalveranlagungsstrategie ist in der mittelfristigen strategischen Planung und der jeweiligen Jahrestaktik, die durch ein Asset-Liability-Management gesteuert wird, festgelegt. Die interne Revision kontrolliert deren Einhaltung und berichtet dem Vorstand.

Die Volumina und die Begrenzung der offenen Geschäfte werden jährlich unter Bedachtnahme auf den betreffenden Risikogehalt der vorgesehenen Kategorien sowie auf die aktuellen Marktrisiken auf Basis der Bedeckungserfordernisse neu festgesetzt und laufend kontrolliert. Ebenso wird die Einhaltung der Helvetia-internen Leitlinie für die Verwendung derivativer Finanzinstrumente überwacht. Abhängig vom Volumen und dem Risikogehalt der einzelnen Veranlagung wird vorab der Vorstand bzw. auch der Konzern in die Veranlagungsentscheidung eingebunden. Grundsätzlich erfolgt eine weitgehend risikoarme Kapitalveranlagung.

Strategie der Helvetia Versicherungen ist es, in der klassischen Lebensversicherung und im Bereich der technischen Verbindlichkeiten die Aktienveranlagung im Wesentlichen über Investmentfonds durchzuführen. Diese Fondsveranlagungen unterliegen einem Benchmarkkonzept. Die Veranlagung in verzinsliche Papiere erfolgt in Renten und Darlehen mit einem Mindest-rating von A. Mindestens einmal monatlich tritt der Helvetia Anlageausschuss zusammen, der aus Abteilungsleitern, dem Finanzvorstand und einem Vertreter des Konzerns besteht.

In diesem Ausschuss werden die Vermögenszahlen des letzten Monatsabschlusses, alle Veranlagungen seit der letzten Sitzung sowie alle sonstigen anfallenden Fragen in Bezug auf die Vermögensanlagen besprochen. Das Ergebnis dieser Zahlen dient als Basis für die ebenfalls mindestens monatlich durchgeführten Berechnungen zum Bilanzmanagement bzw. um entsprechende Bilanzanalysen und -simulationen durchführen und die aktuelle Risikofähigkeit der Helvetia Versicherungen bestimmen zu können.

Dem Liquiditätsrisiko und Cashflowrisiko wird insofern Rechnung getragen, dass mittelfristige Planungen aller Einzahlungen (z. B. Prämien, Tilgungen von Kapitalanlagen usw.) und Auszahlungen (Kosten, Leistungen, Investitionen usw.) erstellt werden. Aus Sicherheitsgründen wird mindestens eine Cashquote von rd. 2% gehalten.

In der Veranlagungsstrategie wird dem Ausfallrisiko hohe Bedeutung beigemessen. Im Bereich der Aktien wird grundsätzlich nur innerhalb von Fonds in „Blue Chip“-Aktien (jene der besten Qualität) investiert bzw. werden andere Einzelengagements nur in sehr geringem Volumen eingegangen. Im Bereich der Darlehen und Anleihen überwiegen Emittenten mit AAA- und AA-Rating.

Das Wertänderungsrisiko liegt im Wesentlichen in den Aktien- und Investmentfondsveranlagungen. Das Zinsänderungsrisiko aus bilanzieller Sicht ist insofern minimiert, als direkt gehaltene verzinsliche Wertpapiere nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden. Als Alternative zu verzinslicher Wertpapierveranlagung wird auch in Darlehen investiert, welche ebenso bilanziell nicht marktmäßig bewertet und überwiegend bis zur Fälligkeit gehalten werden.



Frankreich, Paris – 14.16 Uhr

Valérie Guéguen-Corne, verantwortlich für Marketing und Kommunikation, kommt mit ihren Kollegen von der Kantine im Hauptsitz Courbevoie zurück.

Ausblick 2008: mit 150 Jahren Erfahrung in die Zukunft

Das Jahr 2008 ist für uns ein Jubiläumsjahr: Nicht nur die Helvetia Gruppe feiert ihr 150-jähriges Bestehen, auch unser Unternehmen in Österreich ist bereits seit 1858 erfolgreich auf dem Versicherungsmarkt tätig. Nur wenige Unternehmen dürfen ein solches Jubiläum feiern. Das spricht für die langfristige Ausrichtung und Qualität der Arbeit und der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die guten, nachhaltigen Kundenbeziehungen. Mit verschiedenen Aktivitäten das ganze Jahr über wird dieser Anlass gemeinsam mit Mitarbeitenden, Kunden und Vertriebspartnern gebührend gefeiert, beispielsweise in speziellen Produktaktionen, lokalen Festivitäten und Sponsoringaktionen.

Die Voraussetzungen für weiteres, profitables Wachstum sind gerade in diesem Jahr durch die fortgesetzte Verbesserung der Ertragssituation des Unternehmens unverändert gut. Die Marktstellung soll weiter gestärkt werden. In der Geschäftsstrategie konzentrieren wir uns daher auf :

1. Wachstumssteigerung: dynamisches Wachstum in der Lebensversicherung, ertragsorientiertes Wachstum in den Kernsparten des Nicht-Lebensgeschäfts. Weitere Erhöhung der Produktivität und Beratungsqualität der eigenen Vertriebsstruktur bereits von einem guten Niveau aus. Weitere Forcierung des Geschäfts mit freien Vermittlern auf Basis der bereits bestehenden professionellen Betreuung dieser Vertriebsschiene.

2. Kosten- und Ertragsverbesserung: Ausschöpfung weiterer Kostensenkungspotenziale zur schrittweisen Verbesserung der Kostensätze. Gleichzeitig gilt es, die sehr gute Portefeuillequalität durch eine ausgewogene Zeichnungspolitik zu erhalten.

3. Qualitätsimpulse: Weiterentwicklung einer markt- und wettbewerbsorientierten Unternehmenskultur, die eine noch stärkere Kundenorientierung, Flexibilität und Schnelligkeit zum Ziel hat.

Das Fundament zur Strategieumsetzung ist dabei gelegt: Die Produktpalette ist nach der Vervollständigung durch die neue FLV (Fondsgebundene Lebensversicherung) nun eine der besten am Markt. Als Tochtergesellschaft einer Schweizer Gruppe haben wir besonderes Know-how im Bereich der Lebensversicherung und Vorsorge sowie generell in Finanzfragen. Es gilt nun, das FLV-Geschäft weiter auszubauen, mit Innovationen im Bereich der Lebensversicherung an der Spitze zu bleiben und die Positionierung als Vorsorgespezialist, auch in der betrieblichen Altersvorsorge, zu stärken.

Nach den beiden Sturmereignissen „Paula“ und „Emma“ zu Jahresbeginn (Schadensbelastung in den ersten beiden Monaten 2008 bei knapp EUR 4,5 Mio.) war der Schadenservice unseres Unternehmens bereits Anfang 2008 gefordert, allerdings durch vergangene Großereignisse bereits „sturmerprobt“ und sehr gut vorbereitet. Wir konnten somit von Anfang an flexibel und rasch reagieren und bereits im Vorfeld über die Homepage wertvolle Informationen zur Vorgehensweise im Schadenfall anbieten. So wurde bereits Tausenden Kunden finanzielle Unterstützung geboten.

So wollen wir 2008 dynamisch den Wachstumskurs der Helvetia in Österreich fortsetzen. Darüber hinaus sind wir überzeugt, dass uns 150 Jahre erfolgreiche Erfahrung auf dem Versicherungsmarkt im Jubiläumsjahr so starken Rückenwind geben, dass ein Wachstum über dem Markt möglich ist. Als wesentliche Stärken sehen wir unsere Schnelligkeit, Flexibilität und Kundenorientierung, die uns als mittelgroßen Player auszeichnen.

Der Vorstand
Wien, am 31. März 2008

Bestätigungsvermerke

1. Der verantwortliche Aktuar

Ich bestätige, dass die Deckungsrückstellung und die Prämienüberträge nach den hierfür geltenden Vorschriften und versicherungsmathematischen Grundlagen berechnet sind; dass die dabei verwendeten versicherungsmathematischen Grundlagen angemessen sind und dem Prinzip der Vorsicht genügen; dass die Prämien für neu abgeschlossene Versicherungsverträge ausreichen, um aus heutiger Sicht die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu gewährleisten, insbesondere die Bildung angemessener Rückstellungen zu ermöglichen und dass die Gewinnbeteiligung im Geschäftsjahr 2007 für alle Versicherungsnehmer angemessen und im Sinne des jeweils gültigen Gewinnplans verteilt worden ist.

Die in der Abteilung Lebensversicherung in der Bilanz zum 31. Dezember 2007 unter der Position Deckungsrückstellung ausgewiesenen Beträge in Summe von EUR 777.729.597,58 enthalten die Deckungsrückstellung des eigenen Geschäfts von EUR 760.906.260,67 und des übernommenen Geschäfts von EUR 19.874.925,61 abzüglich des dem Rückversicherer abgegebenen Anteils von EUR 3.051.588,70.

Die unter dem Posten Prämienüberträge ausgewiesene Summe von EUR 5.639.808,46 enthält Prämienüberträge des eigenen Geschäfts von EUR 6.564.507,79 abzüglich des den Rückversicherern abgegebenen Anteils von EUR 924.699,33.

Beat Müller e.h.
Verantwortlicher Aktuar

Basel, am 1. Februar 2008

2. Der Treuhänder

Ich bestätige gemäß § 23a VAG, dass das Deckungserfordernis durch die Widmung von für die Bedeckung geeigneten Vermögenswerten voll erfüllt ist.

Mag. Karin Harreither e. h.
Deckungsstock-Treuhänder

Wien, am 25. März 2008

3. Der Wirtschaftsprüfer

Uneingeschränkter Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der Helvetia Versicherungen AG, Wien, für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2007 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Die Buchführung, die Aufstellung und der Inhalt dieses Jahresabschlusses sowie des Lageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung und einer Aussage, ob der Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss steht.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist und eine Aussage getroffen werden kann, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht.

Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Unternehmens sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für Beträge und sonstige Angaben in der Buchführung und im Jahresabschluss überwiegend auf Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen, wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss.

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft
Mag. Georg Weinberger e. h.
Prok. Mag. Alexander Knott e. h.
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Wien, am 31. März 2008

Bilanz

Aktiva

	Abteilungen:	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2006 T EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		1.336.965,60	3.208.441,40	4.545.407,00	5.459
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke und Bauten		24.703.927,57	36.340.219,18	61.044.146,75	66.662
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		0,00	8.030.348,18	8.030.348,18	8.030
2. Darlehen an verbundene Unternehmen		0,00	1.541.478,84	1.541.478,84	1.701
3. Beteiligungen		0,00	269.664,91	269.664,91	270
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		91.081.936,30	3.687.000,56	94.768.936,86	88.466
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		443.083.502,25	82.581.064,58	525.664.566,83	537.307
3. Hypothekenforderungen		1.043.020,43	1.599.960,28	2.642.980,71	3.081
4. Vorauszahlungen auf Polizzen		987.219,00	0,00	987.219,00	1.202
5. Sonstige Ausleihungen		209.221.092,16	18.723.988,81	227.945.080,97	219.961
6. Guthaben bei Kreditinstituten		8.565.023,30	7.752.183,60	16.317.206,90	26.729
C. Kapitalanlagen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung					
		87.100.607,77	0,00	87.100.607,77	74.517
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer		1.745.021,30	6.217.577,14	7.962.598,44	7.707
2. an Versicherungsvermittler		2.721.127,64	1.351.709,31	4.072.836,95	1.625
3. an Versicherungsunternehmen		0,00	624.788,35	624.788,35	519
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					
		50.802,96	3.832.540,66	3.883.343,62	4.511
III. Sonstige Forderungen					
		5.175.737,83	2.646.513,53	7.822.251,36	7.900
E. Anteilige Zinsen					
		13.924.655,55	2.693.869,05	16.618.524,60	16.769
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) und Vorräte					
		0,00	4.654.410,58	4.654.410,58	5.223
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestand					
		1.892.324,38	4.082.799,00	5.975.123,38	4.738
III. Andere Vermögensgegenstände					
		25,73	2.840.896,18	2.840.921,91	940
G. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Aktivierte latente Steuern					
		286.210,87	8.661.573,20	8.947.784,07	8.526
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten					
		561.389,15	1.309.908,01	1.871.297,16	2.149
H. Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen					
		-44.789.002,49	44.789.002,49	0,00	0
		848.691.587,30	247.439.937,84	1.096.131.525,14	1.093.992

Der Unterdeckungsbetrag der Rückstellungen für Pensionen beträgt EUR 593.802,91 (VJ. EUR 892.548,29) und betrifft ausschließlich den Unterdeckungsbetrag gemäß Artikel X Abs 3 RLG .

Bilanz
Passiva

	Abteilungen:	Leben EUR	Schaden-Unfall EUR	Gesamt EUR	2006 T EUR
A. Eigenkapital					
I. 1. Grundkapital-Nennbetrag		7.085.601,33	5.632.144,66	12.717.745,99	12.718
II. Kapitalrücklagen					
1. gebundene		8.887.996,63	6.178.753,37	15.066.750,00	15.067
III. Gewinnrücklage					
1. Freie Rücklagen		4.460.812,42	10.192.404,04	14.653.216,46	14.653
IV. Risikorücklage gemäß § 73a VAG, versteuerter Teil					
		1.356.669,41	420.958,32	1.777.627,73	1.778
V. Bilanzgewinn					
davon Gewinnvortrag		2.748.064,96	4.471.669,11	7.219.734,07	4.472
		2.508.789,62	55.897,00	2.564.686,62	1.289
B. Unversteuerte Rücklagen					
I. Risikorücklage gemäß § 73a VAG		2.469.564,33	4.094.342,68	6.563.907,01	6.564
II. Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen					
		0,00	32.199,12	32.199,12	34
C. Nachrangige Verbindlichkeiten					
		9.000.000,00	0,00	9.000.000,00	33.715
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt					
I. Prämienüberträge					
1. Gesamtrechnung		6.564.507,79	16.549.233,42	23.113.741,21	23.206
2. Anteil der Rückversicherer		-924.699,33	-95.585,14	-1.020.284,47	-1.048
II. Deckungsrückstellung					
1. Gesamtrechnung		693.712.003,02	0,00	693.712.003,02	678.920
2. Anteil der Rückversicherer		-3.051.588,70	0,00	-3.051.588,70	-3.291
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Gesamtrechnung		4.747.419,83	124.829.423,19	129.576.843,02	138.126
2. Anteil der Rückversicherer		-136.017,20	-14.708.780,73	-14.844.797,93	-14.324
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung					
1. Gesamtrechnung		0,00	710.000,00	710.000,00	716
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer					
1. Gesamtrechnung		5.219.265,09	0,00	5.219.265,09	5.074
VI. Schwankungsrückstellung					
		0,00	40.289.897,89	40.289.897,89	32.874
VII. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen					
		808.000,00	2.364.299,20	3.172.299,20	5.130
E. Versicherungstechnische Rückstellungen der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung					
		87.069.183,26	0,00	87.069.183,26	74.517
F. Nichtversicherungstechnische Rückstellungen					
I. Rückstellungen für Abfertigungen		2.514.103,17	7.546.618,83	10.060.722,00	9.851
II. Rückstellungen für Pensionen		5.197.842,52	10.807.657,59	16.005.500,11	15.519
III. Steuerrückstellungen		582.480,85	1.153.804,47	1.736.285,32	1.906
IV. Sonstige Rückstellungen		1.908.303,82	8.795.401,51	10.703.705,33	9.809
G. Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft					
		3.855.384,15	2.247.542,00	6.102.926,15	6.374
H. Sonstige Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem direkten Versicherungsgeschäft					
1. an Versicherungsnehmer		1.432.285,89	6.504.667,03	7.936.952,92	5.784
2. an Versicherungsvermittler		679.371,40	1.428.609,41	2.107.980,81	2.248
3. an Versicherungsunternehmen		0,00	742.874,39	742.874,39	922
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft					
		1.162.207,53	1.923.229,03	3.085.436,56	2.247
III. Andere Verbindlichkeiten					
		1.301.818,76	4.836.676,64	6.138.495,40	10.293
I. Rechnungsabgrenzungsposten					
		41.006,37	491.897,81	532.904,18	138
		848.691.587,30	247.439.937,84	1.096.131.525,14	1.093.992

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 EUR	2006 T EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung		
Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden- und Unfallversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	124.354.122,63	122.226
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-16.711.787,53	-17.296
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	-377.099,51	-520
bb) Anteil der Rückversicherer	6.298,66	-50
2) Sonstige versicherungstechnische Erträge	148.881,63	312
3) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-78.174.068,53	-74.907
ab) Anteil der Rückversicherer	9.028.278,33	9.807
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	8.683.680,33	4.306
bb) Anteil der Rückversicherer	-633.611,26	-1.427
4) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	-110.150,00	-1.750
5) Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	1.640.000,00	0
6) Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung		
a) Gesamtrechnung	-524.827,43	-655
7) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluss	-30.798.235,70	-31.183
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-15.652.260,56	-13.988
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	5.767.619,05	7.489
8) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-4.981.941,11	-4.725
9) Veränderung der Schwankungsrückstellung	-7.415.888,00	-7.303
10) Versicherungstechnisches Ergebnis	-5.750.989,00	-9.664

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 EUR	2006 T EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	-5.750.989,00	-9.664
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 66.502,75 (VJ EUR 57.551,25)	82.632,75	70
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	3.217.020,85	3.357
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 136.115,14 (VJ EUR 147.964,06)	6.885.177,53	5.946
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.850.053,76	7.206
e) Sonstige Erträge	296.801,01	25
	15.331.685,90	16.604
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-161.783,39	-209
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-876.620,99	-1.429
c) Zinsaufwendungen	-157.189,37	-501
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-686.566,56	-174
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-1.128.430,38	-754
	-3.010.590,69	-3.067
4) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	472,70	3
5) Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-42,29	0
6) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	6.570.536,62	3.876

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 EUR	2006 T EUR
III. Versicherungstechnische Rechnung		
Lebensversicherung		
1) Abgegrenzte Prämien		
a) Verrechnete Prämien		
aa) Gesamtrechnung	83.911.324,44	85.020
ab) Abgegebene Rückversicherungsprämien	-2.046.866,40	-2.150
b) Veränderung durch Prämienabgrenzung		
ba) Gesamtrechnung	250.265,41	135
bb) Anteil der Rückversicherer	-22.538,60	-193
2) Kapitalerträge des technischen Geschäfts	29.746.129,53	30.052
3) Nicht realisierte Gewinne aus der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	278.530,86	1.019
4) Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.690,25	55
5) Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Gesamtrechnung	-74.777.765,47	-63.182
ab) Anteil der Rückversicherer	1.131.958,73	1.772
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
ba) Gesamtrechnung	-134.692,73	116
bb) Anteil der Rückversicherer	50.385,90	-168
6) Erhöhung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Gesamtrechnung	-19.139.763,88	-30.581
ab) Anteil der Rückversicherer	-239.037,40	-260
b) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
ba) Gesamtrechnung	0,00	-305
7) Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen		
a) Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
aa) Gesamtrechnung	647.000,00	0
8) Aufwendungen für die erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
a) Gesamtrechnung	-8.349.238,06	-7.848
b) Anteil der Rückversicherer	0,00	0
9) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
a) Aufwendungen für den Versicherungsabschluß	-5.163.487,18	-7.993
b) sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-4.063.465,14	-3.636
c) Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	305.460,17	479
10) Nicht realisierte Verluste aus der fondsgebundenen und der indexgebundenen Lebensversicherung	-1.063.173,30	-233
11) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-640.828,46	-892
12) Versicherungstechnisches Ergebnis	687.888,67	1.207

Gewinn- und Verlustrechnung

	2007 EUR	2006 T EUR
IV. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1) Versicherungstechnisches Ergebnis	687.888,67	1.207
2) Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen		
a) Erträge aus Beteiligungen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)	0,00	0
b) Erträge aus Grundstücken und Bauten	1.869.240,15	1.714
c) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen, davon verb. Unternehmen EUR 0,00 (VJ EUR 0,00)	31.185.463,96	30.601
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	552.999,51	1.063
e) Sonstige Erträge	615.249,61	582
	34.222.953,23	33.960
3) Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen		
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-410.953,72	-485
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-2.570.888,42	-1.774
c) Zinsaufwendungen	-633.028,16	-1.088
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-597.805,56	-322
e) Sonstige Aufwendungen für Kapitalanlagen	-264.147,84	-239
	-4.476.823,70	-3.908
4) In die versicherungstechnische Rechnung übertragene Kapitalerträge	-29.746.129,53	-30.052
5) Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	687.888,67	1.207

	2007 EUR	2006 T EUR
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit:		
Allgemeines Versicherungsgeschäft, Schaden- und Unfallversicherung	6.570.536,62	3.876
Leben	687.888,67	1.207
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Gesamt	7.258.425,29	5.083
1) Steuern vom Einkommen	-2.604.719,53	-1.901
2) Jahresüberschuss	4.653.705,76	3.182
3) Auflösung von Rücklagen		
Auflösung der Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	1.341,69	1
	1.341,69	1
4) Jahresgewinn	4.655.047,45	3.183
5) Gewinnvortrag	2.564.686,62	1.289
6) Bilanzgewinn	7.219.734,07	4.472

Anhang für das Geschäftsjahr 2007

I. Allgemeines

Die Gesellschaft ist ausschließlich in den Sparten Schaden-Unfall und Leben tätig.

Die zahlenmäßige Darstellung im Anhang erfolgt in Tausend Euro (T EUR). Die Vorjahreszahlen werden im Text als Klammerwerte angeführt. In den übrigen Darstellungen werden die Rechnungsjahrwerte umrandet hervorgehoben.

II. Offenlegung und Erläuterung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten im Wesentlichen Software für den Versicherungsbetrieb und werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen in Höhe von 20% p. a. (bzw. 10% p. a. bei Versicherungssoftware), angesetzt. Darüber hinaus wurde keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Grundstücke und Bauten werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen werden mit den steuerlich anerkannten Abschreibungssätzen bemessen. Instandsetzungsaufwendungen für Wohngebäude, die an nicht betriebszugehörige Personen vermietet sind, werden auf zehn Jahre verteilt. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen (Vj. T EUR 85) vorgenommen.

Alle Wertpapiere mit Ausnahme der Schuldverschreibungen, einschließlich der Anteile an verbundenen Unternehmen und der Beteiligungen, sind nach dem strengen Niederstwertgrundsatz bewertet. Im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 wurde von der Bestimmung gemäß § 81 h Abs. 2 VAG nicht Gebrauch gemacht. Schuldverschreibungen werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Den stillen Reserven der Schuldverschreibungen von T EUR 2.051 (Vj. T EUR 9.313) stehen Schuldverschreibungen gegenüber, bei denen der Buchwert um T EUR 17.443 (Vj. T EUR 6.288) unter dem Börsenwert liegt.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen aller Wertpapiere betragen im Geschäftsjahr T EUR 2.082 (Vj. T EUR 1.535).

Es werden keine strukturierten Vermögenswerte gehalten, bei denen ein Kapitalausfall möglich ist. Hypothekenforderungen und sonstige Ausleihungen wurden mit dem Nennbetrag der aushaftenden bzw. der einbringlichen Forderungen bewertet.

Gekaufte PUT-Optionen werden mit ihren Optionskosten im Aufwand verrechnet. Erträge aus verkauften CALL-Optionen werden bis zum Verfallsdatum passiviert und dann erst erfolgswirksam gebucht.

Die Bewertung der Sachanlagen (ausgenommen Grundstücke und Bauten) erfolgt zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen, steuerlich anerkannten Abschreibungen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr zur Gänze abgeschrieben. Darüber hinaus wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

Der Prämienübertrag wird in den Abteilungen Schaden-Unfall und Leben zeitanteilig (Pro-Rata-Methode) berechnet. Der Kostenabzug beträgt in der Kfz-Haftpflichtversicherung 10%. In den übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung, exklusive der Sparte Transport, beträgt der Kostenabzug –15%. Von den Prämienüberträgen sind T EUR 2.596 (Vj. T EUR 2.562) als Kostenabzug in Abzug gebracht.

Die Deckungsrückstellung wird nach den Geschäftsplänen und den versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Der in der Bilanz ausgewiesene Rückstellungsbetrag beinhaltet auch die zugewiesenen Gewinnanteile. Dem überwiegenden Teil der Deckungsrückstellung liegt die Allgemeine Deutsche Sterbetafel 24/26 mit einem Rechnungszinssatz von 3% und die Allgemeine Österreichische Sterbetafel 80/82 mit einem Rechnungszinssatz von 3% zugrunde. Als Zillmerabschlag kommen überwiegend 35,0‰ zur Anwendung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im direkten Geschäft der Schaden- und Unfallversicherung und der Lebensversicherung wird für die bis zum Bilanzstichtag gemeldeten Schäden durch Einzelbewertung bemessen. In der Kfz-Haftpflichtversicherung wird für das abgelaufene Rechnungsjahr eine Pauschalreserve berechnet. Schadensfälle, für die keine Leistungen erbracht

werden mussten, werden spätestens zum Zeitpunkt der Verjährung außer Evidenz genommen. Für Spätschäden werden nach den Erfahrungen der Vergangenheit bemessene Pauschalrückstellungen gebildet.

Die Schwankungsrückstellung wird nach den Vorschriften der Verordnung des Bundesministeriums für Finanzen, BGBl. Nr. 545/1991, berechnet. Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer enthält die Beträge, die aufgrund der Gewinnpläne den Versicherungsnehmern gewidmet wurden und über die am Bilanzstichtag noch keine Verfügung getroffen war.

Die Deklaration der Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung für das Jahr 2008 haben wir im vorliegenden Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007 vorgenommen.

Die laut Geschäftsplänen vorgeschriebenen Prozentsätze für die Zuführung zur Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung wurden übererfüllt.

Gemäß § 18 Abs. 4 VAG im Zusammenhang mit der Verordnung über die Gewinnbeteiligung in der Lebensversicherung errechnet sich die Bemessungsgrundlage für die Gewinnbeteiligung wie folgt:

	EUR
Abgegrenzte Prämie	64.666.648,36
Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträge	30.909.680,73
Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen	-3.889.012,06
Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.690,25
Aufwendungen für Versicherungsfälle	-70.389.716,34
Erhöhungen von versicherungstechnischen Rückstellungen	-10.009.819,88
Verminderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	647.000,00
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-7.325.755,48
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	-492.388,85
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.256.425,94
Bemessungsgrundlage im Sinne des § 18 Abs. 4 VAG	5.380.752,67
Gewinnbeteiligung IST	8.349.238,06
Gewinnbeteiligung in % der Bemessungsgrundlage	155,2%



Deutschland, Frankfurt – 14.23 Uhr
Schadenregulierer Norbert Kroner auf dem Weg zu einem Schadenfall.

Für unsere Versicherten ergeben sich daraus im Geschäftsjahr 2008 folgende Leistungen:

Gewinnverband F:

Die Zusatzversicherungen der Kapitalversicherung werden mit einem Basissatz von 15%, einem jährlichen Steigerungssatz von 2,5% und einem Mindestsatz von 20% des gewinnberechtigten Jahresbeitrages bemessen.

Gewinnverband K:

Abrechnungsverband FN:	Zinsgewinn: 1,25%	Summengewinn: 2,50‰
Abrechnungsverband F9:	Zinsgewinn: 1,25%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F10:	Zinsgewinn: 1,05%	
Abrechnungsverband F11:	Zinsgewinn: 1,50%	Summengewinn: 2,50‰
Abrechnungsverband F12:	Zinsgewinn: 1,50%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband F13:	Zinsgewinn: 1,30%	
Abrechnungsverband F15:	Zinsgewinn: 1,80%	
Abrechnungsverband C1+C2 +C3:	Zinsgewinn: 0,25%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband C5+C6:	Zinsgewinn: 1,00%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband C7+C8 :	Zinsgewinn: 1,50%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband C10:	Zinsgewinn: 2,00%	Summengewinn: 2,00‰
Abrechnungsverband K6:	Zinsgewinn: 2,00%	Risikogewinn: 30%

Gewinnverband E:

Abrechnungsverband E1:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband E2+E3+E4:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E5:	Zinsgewinn: 0,50%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E6:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband E7:	Zinsgewinn: 0,50%	
Abrechnungsverband E8:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%

Gewinnverband R:

Abrechnungsverband Ra:	Zinsgewinn: 1,00%	
Abrechnungsverband RNE:	Zinsgewinn: 0,80%	
Abrechnungsverband RNL:	Zinsgewinn: 1,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband RNS:	Zinsgewinn: 1,00%	
Abrechnungsverband R1:	Zinsgewinn: 0,80%	
Abrechnungsverband R2:	Zinsgewinn: 1,00%	
Abrechnungsverband R3:	Zinsgewinn: 1,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R5:	Zinsgewinn: 1,05%	
Abrechnungsverband R6:	Zinsgewinn: 1,25%	
Abrechnungsverband R7:	Zinsgewinn: 1,25%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband R8:	Zinsgewinn: 1,75%	
Abrechnungsverband R9:	Zinsgewinn: 1,55%	
Abrechnungsverband R10:	Zinsgewinn: 1,75%	Risikogewinn: 5%

Gewinnverband I:

Abrechnungsverband I 1 + I 2:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 4 + I 5:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 6:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 7 + I 8:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 9 + I 10:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 11:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 12 + I 13:	Zinsgewinn: 0,00%	
Abrechnungsverband I 14:	Zinsgewinn: 0,00%	Risikogewinn: 5%
Abrechnungsverband I 15:	Zinsgewinn: 0,00%	

Die Rückstellungen für Abfertigungen betragen T EUR 10.061 (Vj. T EUR 9.851), d. s. 62% (Vj. 61,1%) der fiktiven gesetzlichen und vertraglichen Abfertigungsverpflichtungen am Bilanzstichtag. Der Bilanzansatz entspricht der nach finanzmathematischen Grundsätzen vorgenommenen Berechnung des Deckungskapitals der Abfertigungsverpflichtungen (Rechnungszinssatz 4% p. a., Teilwertverfahren).

Die Rückstellungen für Pensionen betragen T EUR 16.006 (Vj. T EUR 15.519), d. s. 96,4% (Vj. 94,6%) des mit einem Rechnungszinssatz von 4% p. a. (Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung AVÖ 1999-P [Angestellte], Teilwertverfahren) berechneten Deckungskapitals der Pensionsanwartschaften und des Barwertes der flüssigen Pensionen. Von der Rückstellung ist ein Betrag von T EUR 2.197 (Vj. T EUR 1.931) versteuert. Der Fehlbetrag gemäß Artikel X Abs. 3RLG beträgt T EUR 594 (Vj. T EUR 893). Er hat sich im Berichtsjahr um T EUR 299 (Vj. Erhöhung T EUR 225) vermindert und wird innerhalb der kommenden zwei Jahre nachgeholt.

Die technischen Posten des übernommenen Rückversicherungsgeschäftes für den Schaden- und Unfall-

bereich werden teilweise um ein halbes bzw. ein ganzes Jahr zeitversetzt in den Jahresabschluss aufgenommen. Die im Geschäftsjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung aufgenommenen Prämien in Höhe von T EUR 1.117 (Vj. T EUR 1.112) beinhalten die um ein halbes Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 1 (Vj. T EUR 0) und die um ein Jahr zeitversetzt verrechneten Prämien in Höhe von T EUR 564 (Vj. T EUR 553).

In der Abteilung Leben wird das übernommene Rückversicherungsgeschäft teilweise zeitversetzt dargestellt. Die gebuchte Prämie des um ein Jahr zeitversetzt gebuchten Geschäftes beträgt im Geschäftsjahr T EUR 0 (Vj. T EUR 34).

Die auf fremde Währung lautenden Posten wurden zum Abschlussstichtag zum Devisenmittelkurs umgerechnet.

Im vorliegenden Jahresabschluss wurden latente Steuern gemäß § 198 Abs. 10 HGB für das Jahr 2007 in Höhe von T EUR 422 (Vj. T EUR 824) aktiviert.

III. Erläuterungen zur Bilanz

Die in der Bilanz ausgewiesenen Grundstücke und Bauten in der Höhe von T EUR 61.044 (Vj. T EUR 66.662) beinhalten Grundwerte in Höhe von T EUR 17.639 (Vj. T EUR 17.896). Der Bilanz-

wert für zur Gänze selbst genutzte bzw. teilweise selbst genutzte Grundstücke und Bauten beträgt T EUR 27.444 (Vj. T EUR 29.128).

Die Zeitwerte zum 31. Dezember 2007 bestimmter Bilanzposten stellen sich wie folgt dar:

	2007 T EUR	2006 T EUR
Grundstücke und Bauten	96.320	101.410
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.030	8.030
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.541	1.701
Beteiligungen	270	270
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	98.176	93.015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	510.272	540.332
Hypothekenforderungen	2.643	3.081
Vorauszahlungen auf Polizzen	987	1.202
Sonstige Ausleihungen	227.945	219.961
Guthaben bei Kreditinstituten	16.317	26.729

Der Zeitwert (Verkehrswert) der Grundstücke und Bauten basiert auf Gutachten eines Sachverständigen für Immobilienbewertungen zum 1. Oktober 2005, adaptiert um zwischenzeitige Nutzungsänderungen. Die Anteile an verbundenen Unternehmen, Darlehen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen werden vereinfachend zu Buchwerten, Aktien und Schuldverschreibungen mit dem Börsenkurswert zum Stichtag 31. Dezember 2007 bewertet. Für nicht börsennotierte Finanzinstrumente wird der letzte verfügbare net asset value für die Bewertung herangezogen. Die Darlehen und Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Buchwerten angesetzt.

Die Vorauszahlungen auf Polizzen entfallen zur Gänze auf Polizzendarlehen. Die sonstigen Ausleihungen, die nicht durch einen Versicherungsvertrag besichert sind, setzen sich wie folgt zusammen:

	2007 T EUR	2006 T EUR
Darlehen an Körperschaften öffentlichen Rechts	174.858	173.438
Übrige	53.087	46.523
	227.945	219.961

Die Helvetia Versicherungen AG hat zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2007 in ihrem Vermögensbestand unkündbare Geldmarktanleihen in einem Nominale von T EUR 6.500, einem Buchwert von T EUR 6.500 und einem Zeitwert von T EUR 5.981, deren variabler Zinssatz mittels Swaps gegen den 10-jährigen bzw. 15-jährigen GBP CMS ausgetauscht wird. Da diese Geschäfte eine wirtschaftliche Einheit bilden, werden sie auch entsprechend buchhalterisch als eine Einheit dargestellt. Monatlich werden die Zeitwerte dieser Strukturen, sowohl der Basisanleihen als auch der zugeordneten Swaps, berechnet und bilanziell berücksichtigt. Der Marktwert des Zins-Swaps beträgt zum 31. Dezember 2007 T EUR 222 (Vj. T EUR 118).

Zur Absicherung und Risikobegrenzung der Aktienfondsveranlagung wurden PUT-Optionen gekauft und CALL-Optionen verkauft. Der Marktwert der PUT-Optionen beträgt zum Bilanzstichtag T EUR 554 und der der CALL-Optionen T EUR 386.

In den Posten „Sonstige Ausleihungen“ sind wechselfähig verbriefte Forderungen in Höhe von T EUR 129 (Vj. T EUR 165) enthalten.



Deutschland, Frankfurt – 14.23 Uhr
Florian Salzgeber und Kaspar Hartmann, Mitarbeiter des Corporate Center, bei der Erstellung einer Präsentation zur aktuellen Unternehmensstrategie.

Die nichtversicherungstechnischen sonstigen Rückstellungen beinhalten eine Rückstellung für nicht konsumierten Urlaub in Höhe von T EUR 2.706 (Vj. T EUR 2.712), für Provisionsabrechnungen in Höhe von T EUR 1.300 (Vj. T EUR 1.532), für Jubiläumsgeldverpflichtungen in Höhe von T EUR 1.722 (Vj. T EUR 1.685), für Personalaufwendungen in Höhe von T EUR 717 (Vj. T EUR 1.043), für ausstehende

Rechnungen von T EUR 338 (Vj. T EUR 773), für Steuern von T EUR 2.929 (Vj. T EUR 973), und Prüfungs- und Beratungsaufwendungen in Höhe von T EUR 184 (Vj. T EUR 191).

Nachstehend werden die Anteile verschiedener Bilanzposten dargestellt, die auf verbundene Unternehmen entfallen:

	2007 T EUR	2006 T EUR
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.729	3.137
Sonstige Forderungen	2.030	2.871
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	292	0
Andere Verbindlichkeiten	1.165	2.001

In dem Posten „Andere Verbindlichkeiten“ sind Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit wie folgt enthalten:

	2007 T EUR	2006 T EUR
Verbindlichkeiten aus Steuern	3.447	5.329
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	756	712

Die Entwicklung besonderer Bilanzwerte, nämlich die Posten „Immaterielle Vermögensgegenstände“, „Grundstücke und Bauten“ und „Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“, letztere gegliedert in „Darlehen an verbundene Unternehmen“, „Anteile an verbundenen Unternehmen“ und „Beteiligungen“, wird nachfolgend dargestellt:

	Stand 1. 1. 2007 T EUR	Zugänge T EUR	Abgänge T EUR	Abschreibungen T EUR	Stand 31. 12. 2007 T EUR
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.459	1.813	-21	-2.706	4.545
Grundstücke und Bauten	66.662	1.970	-6.223	-1.365	61.044
Darlehen an verbundene Unternehmen	1.701	0	-160	0	1.541
Anteile an verbundenen Unternehmen	8.030	0	0	0	8.030
Beteiligungen	270	0	0	0	270

Die Verpflichtungen aus den nicht in der Bilanz ausgewiesenen Vermögensgegenständen betragen im Folgejahr T EUR 300 (Vj. T EUR 834) und in den folgenden fünf Jahren T EUR 546 (Vj. T 1.332).

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Schaden- und Unfallversicherung

Entsprechend der Vorschrift des § 1 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) werden indirekte wie direkte Beteiligungen wie Rückversicherungsverhältnisse dargestellt.

Die verrechneten Prämien, die abgegrenzten Prämien, die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und der Rückversicherungssaldo in der Schaden- und Unfallversicherung gliedern sich in den Jahren 2007 und 2006 wie folgt auf:

		Gesamtrechnung					
		Verrechnete Prämien	Abgegrenzte Prämien	Aufwendungen für Versicherungsfälle	Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	Rückversicherungssaldo	
Jahr	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	T EUR	
Direktes Geschäft							
Feuer und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	2006	6.821	6.801	2.910	3.187	71	
	2007	6.900	6.888	2.859	3.077	-434	
Haushaltversicherung	2006	15.325	15.271	9.760	6.678	97	
	2007	15.514	15.424	7.142	7.082	-184	
Sonstige Sachversicherungen	2006	22.873	22.783	20.126	11.441	-655	
	2007	23.611	23.481	21.760	11.413	-331	
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	2006	29.823	29.640	13.609	6.908	208	
	2007	29.979	30.004	13.194	7.684	-2.673	
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	2006	17.309	17.064	10.029	4.617	-49	
	2007	18.542	18.310	10.450	5.398	49	
Unfallversicherung	2006	12.196	12.300	5.957	4.460	-233	
	2007	12.040	12.076	8.131	4.654	1.700	
Haftpflichtversicherung	2006	8.357	8.330	3.555	4.161	-751	
	2007	8.269	8.279	2.530	3.641	-397	
Rechtsschutzversicherung	2006	8.409	8.403	4.166	3.474	-13	
	2007	8.382	8.395	2.884	3.273	-3	
Transportversicherung	2006	0	0	0	0	0	
	2007	0	0	0	0	0	
	2006	121.113	120.592	70.112	44.926	-1.325	
	2007	123.237	122.857	68.950	46.222	-2.273	
Indirektes Geschäft							
Transportversicherung	2006	0	0	0	0	0	
	2007	0	0	0	0	0	
Sonstige Versicherungen	2006	1.112	1.114	489	245	-222	
	2007	1.117	1.120	540	229	-296	
	2006	1.112	1.114	489	245	-222	
	2007	1.117	1.120	540	229	-296	
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt	2006	122.225	121.706	70.601	45.171	-1.547	
	2007	124.354	123.977	69.490	46.451	-2.569	

Lebensversicherung

Die Prämien für Lebensversicherungen gliedern sich in den Jahren 2007 und 2006 wie folgt auf:

	2007 T EUR	2006 T EUR
Direktes Geschäft	76.631	77.606
Indirektes Geschäft	7.280	7.414
	83.911	85.020

Die Prämien für Lebensversicherungen setzen sich im direkten Geschäft wie folgt zusammen:

	2007 T EUR	2006 T EUR
Einzelversicherungen	76.620	77.567
Gruppenversicherungen	11	39
	76.631	77.606

	2007 T EUR	2006 T EUR
Verträge mit Einmalprämien	4.415	3.455
Verträge mit laufenden Prämien	72.216	74.151
	76.631	77.606

	2007 T EUR	2006 T EUR
Verträge mit Gewinnbeteiligung	71.405	75.273
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	5.226	2.333
	76.631	77.606

	2007 T EUR	2006 T EUR
Verträge der klassischen Lebensversicherung	60.521	61.034
Verträge der indexgebundenen Lebensversicherung	13.286	16.572
Verträge der fondsgebundenen Lebensversicherung	2.823	0
	76.631	77.606

Der Rückversicherungssaldo in der Lebensversicherung entwickelte sich im Jahr 2007 mit T EUR 1.024 (Vj. T EUR 688) zugunsten der Rückversicherer. In der Lebensversicherung wurden die gesamten Erträge der Kapitalveranlagung in Höhe von T EUR 29.746 (Vj. T EUR 30.052) in die technische Rechnung übertragen, da der Kapitalertrag einen Bestandteil der technischen Kalkulation bildet. Grundlage für die Berechnung stellt § 16 der Verordnung über die Rechnungslegung von Unternehmen der Vertragsversicherung (RLVVU) dar.

Tätigkeitsgebiet

Unsere Geschäftstätigkeit erstreckt sich im Wesentlichen auf das Gebiet der Republik Österreich.

Bezüge unserer Mitarbeiter

Die Aufwandsposten für das Gesamtunternehmen enthalten nachstehende Abschluss-/Verwaltungskosten für:

	Abschlusskosten		Verwaltungskosten	
	2007 T EUR	2006 T EUR	2007 T EUR	2006 T EUR
Gehälter und Löhne	7.662	7.893	10.083	9.895
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	884	1.470	547	1.107
Aufwendungen für Altersversorgung	67	64	2.726	4.253
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	4.265	4.201	2.700	2.677
Sonstige Sozialaufwendungen	299	322	334	328

Provisionen

Im direkten Versicherungsgeschäft fielen im Geschäftsjahr Provisionen in Höhe von T EUR 17.847 (Vj. T EUR 19.732) an.

Beteiligungserträge

Die Posten Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen enthalten aus Organschaftsabrechnungen Erträge der Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H., Wien, in Höhe von T EUR 67 (Vj. T EUR 57), der ZSG Kfz-Zulassungsservice GesmbH, Wien, von T EUR 5, der Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien, in Höhe von T EUR 2 (Vj. T EUR 1) und der SK Versicherungs AG, Wien, T EUR 9 (Vj. T EUR 11).

Veränderungen der Bewertungsreserve

Die in der Bilanz zum 31. 12. 2007 ausgewiesene Bewertungsreserve und die Veränderungen im Geschäftsjahr gliedern sich wie folgt nach Posten des Anlagevermögens auf:

	Stand am 1. 1. 2007 T EUR	Zuführung T EUR	Auflösung T EUR	Stand am 31. 12. 2007 T EUR
Grundstücke und Bauten	34	0	-2	32

V. Sonstige Angaben

Die Helvetia Versicherungen AG, Wien, und alle ihre Tochtergesellschaften werden in den Konzernabschluss der Helvetia Holding, St. Gallen, einbezogen. Dadurch ist die Helvetia Versicherungen AG gemäß § 245 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht der Helvetia Holding, St. Gallen, werden beim Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien hinterlegt.

Grundkapital

Das Grundkapital blieb im Jahr 2007 unverändert und setzt sich aus 175.000 Stück Stammaktien (Inhaberaktien) mit einem Nennbetrag von EUR 12.717.745,99 zusammen. Der von der Helvetia Gruppe gehaltene Anteil beträgt 100%.

Mitgliedschaften

Die Gesellschaft ist Mitglied des Verbandes der Versicherungsunternehmen Österreichs, des Kuratoriums für Verkehrssicherheit sowie des Bildungswerkes der österreichischen Versicherungswirtschaft und der Handelskammer Schweiz-Österreich und Liechtenstein.

Ergänzungskapital

Im Bilanzposten „Nachrangige Verbindlichkeiten“ wird ein Ergänzungskapital gemäß § 73 c Abs. 2 VAG in Höhe von T EUR 9.000 (Vj. T EUR 33.715) ausgewiesen. Im Berichtsjahr wurde Ergänzungskapital in Höhe von T EUR 24.715 zurückgezahlt.

Für diese nachrangigen Verbindlichkeiten wurden Namensschuldverschreibungen mit einem Zinssatz von 4,5% p. a. ausgegeben. Vom Wirtschaftsprüfer wurde die Gesetzmäßigkeit bestätigt.

Beteiligungen

Am 31. Dezember 2007 bestanden Beteiligungen an folgenden Unternehmen:

Unternehmen (Name und Sitz)	Anteil am Kapital am 31. 12. 2007 %	Letzter Jahres- abschluss für	Eigen- kapital T EUR	Jahres- überschuss/ -fehlbetrag T EUR
Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft GmbH, Wien	100,00%	2007	8.030 *)	67
Helvetia Financial Services Aktiengesellschaft, Wien	100,00%	2007	233	31,1
SK Versicherung Aktiengesellschaft, Wien	3,55%	2006	7.160	409
Assistance Beteiligungs-GesmbH, Wien	12,00%	2006	247	19
ZSG Kfz-Zulassungsservice GesmbH, Wien	33,33%	2007	103,2	52

*) Einschließlich Gesellschafterzuschuss in Höhe von T EUR 7.994.

Organschaften

Mit der Tochtergesellschaft Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H., Wien, besteht ein Vollorganschaftsverhältnis.

Vertragliche Beziehungen

Die Römertor Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H. verwaltet sämtliche Liegenschaften für die Helvetia Versicherungen.

Mit der Helvetia Schweizerische Versicherungsgesellschaft, St. Gallen, bestehen Verträge über Rückversicherungsabgaben.

Aufwendungen für Aufsichtsrat und Vorstand

Die Tantiemen der Mitglieder des Aufsichtsrates für ihre Tätigkeit für die Gesellschaft beliefen sich im Jahr 2007 auf T EUR 0 (Vj. T EUR 0).

Den aktiven Mitgliedern des Vorstands flossen im Jahr 2007 Vergütungen (Bruttobezüge) von T EUR 930 (Vj. T EUR 794) zu. Die Pensionszahlungen an frühere Mitglieder des Vorstands betragen im Jahr 2007 T EUR 552 (Vj. T EUR 541).

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen des Gesamtunternehmens in Höhe von insgesamt T EUR 4.224 (Vj. T EUR 6.894) entfielen im Jahr 2007 T EUR 655 (Vj. T EUR 847) auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder.

Aufsichtsrat

Im Jahr 2007 bekleideten nachstehende Persönlichkeiten ein Mandat im Aufsichtsrat der Gesellschaft:

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG
(ab 1. September 2007)

Paul Norton
(ab 1. Juli 2007)

Erich Walser, lic. oec. et iur., Vorsitzender
(bis 31. August 2007)

Roland Geissmann, Betriebsökonom FH
(bis 30. Juni 2007), dipl. Wirtschaftsprüfer, Stellvertreter des Vorsitzenden

Dr. Tjarko Ullings (bis 14. Mai 2007)

Dr. Peter Lösch, Rechtsanwalt

Peter Krautgartner (bis 3. Dezember 2007)

Michael Stepan (ab 4. Dezember 2007)

Harald Thornton

Vorstand

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Herren zusammen:

Dr. Burkhard Gantenbein, Vorsitzender
(ab 1. Mai 2007)

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG, Vorsitzender
(bis 31. August 2007)

Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH

Mag. Gerhard Jeidler

Dr. Rolf Kuhn, LL.M.

Mitarbeiter

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Durchschnitt in der Geschäftsaufbringung 413 (Vj. 429) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und in der Verwaltung 244 (Vj. 240) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Wien, am 31. März 2008

Der Vorstand

Dr. Burkhard Gantenbein e. h.

Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH e. h.

Mag. Gerhard Jeidler e. h.

Dr. Rolf Kuhn, LL.M. e. h.



Spanien, Sevilla-Aljarafe - 14.21 Uhr
Enrique Arévalo Serrano neben dem Torre del Oro, einem der wichtigsten Gebäude in Sevilla, auf dem Weg zu einem Kunden.

Vorschlag für die Gewinn- verwendung

Das Geschäftsjahr 2007 schließt mit einem Jahresgewinn von EUR 4.655.047,45.

Zusammen mit dem Gewinnvortrag in Höhe von EUR 2.564.686,62 errechnet sich ein Bilanzgewinn in Höhe von EUR 7.219.734,07.

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, diesen Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 15% auf das dividendenberechtigte Grundkapital in Höhe von EUR 12.717.745,99, somit EUR 1.907.661,90. Weiters wird vorgeschlagen, den verbleibenden Restbetrag in Höhe von EUR 5.312.073,07 auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, am 31. März 2008

Der Vorstand

Dr. Burkhard Gantenbein e. h.

Markus Bänziger, Dipl. Betriebsökonom FH e. h.

Mag. Gerhard Jeidler e. h.

Dr. Rolf Kuhn, LL.M. e. h.

Bericht des Aufsichtsrates über das Geschäftsjahr 2007

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Vorstand hat regelmäßig über die geschäftliche Lage sowie über besondere Geschäftsvorfälle berichtet.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Prüfungsbericht gab dem Aufsichtsrat keinerlei Anlass zu Bemerkungen.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss und den Lagebericht. Der Jahresabschluss ist damit nach § 125 (2) des Aktiengesetzes festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands an die Hauptversammlung über die Verwendung des Gewinns schließt sich der Aufsichtsrat vollinhaltlich an. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Unternehmens spricht der Aufsichtsrat für die im Jahre 2007 geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Wien, am 31. März 2008

Für den Aufsichtsrat

Mag. Stefan Loacker, lic. oec. HSG e. h.

Vorsitzender



Schweiz, St. Gallen – 14.16 Uhr

Mario Lutz, Leiter Lehrlingsausbildung Schweiz, und Jasmin Christen, Assistentin Lehrlingsausbildung Schweiz, in einer gemeinsamen Arbeitsbesprechung.

Lebensversicherung

Bestandsentwicklung – Direktes Geschäft 2007

	Anzahl der Verträge	Versicherungs- summe T EUR
1. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2006	109.270	2.611.486
2. ZUGANG		
a) Neugeschäfte	6.824	124.730
b) Änderungen	3.253	-115.124
Gesamtzugang	10.077	9.606
3. ABGANG		
a) Versicherungsfälle, Abläufe	3.592	55.252
b) Nichteinlösungen	168	2.200
c) Rückkäufe	3.386	64.145
d) Prämienfreistellungen	2.300	23.106
e) Storno ohne Leistungen	1.706	33.306
Gesamtabgang	11.152	178.009
4. VERSICHERUNGSBESTAND am 31. Dezember 2007	108.195	2.443.083

Die wichtigsten Fachausdrücke

Abgegrenzte Prämien

Sind im Wesentlichen die verrechnete Prämie unter Berücksichtigung der Veränderung der Prämienüberträge.

Aufwendungen für den Versicherungsabschluss

Unter Aufwendungen für den Versicherungsabschluss fallen neben den Provisionen alle mit der Geschäftsaufbringung und Bestanderhaltung zusammenhängenden Aufwendungen. Es sind dies die entsprechenden Anteile an den Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden.

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung umfasst in der Lebensversicherung die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechneten vertraglichen Leistungsverpflichtungen und die bis zu einem bestimmten Stichtag angesammelten und dem Versicherungsnehmer gutgeschriebenen Gewinnanteile.

Direktes Geschäft

Ist das vom Erstversicherer mit dem Kunden abgeschlossene Geschäft.

Eigenmittel

Die Eigenmittel umfassen das Eigenkapital (Grundkapital, Kapitalrücklagen, freie Rücklagen und Bilanzgewinn/-verlust), die un versteuerten Rücklagen und die nachrangigen Verbindlichkeiten.

Fondsgebundene Lebensversicherung

Bei der fondsgebundenen Lebensversicherung kann der Kunde nach seiner individuellen Risikobereitschaft entscheiden, auf welche Art sein Kapital veranlagt wird. Hierbei können bestimmte Fonds ausgewählt oder verschiedene Veranlagungsstrategien gewählt werden. Entsprechend der Marktentwicklung können höhere Renditen als bei der klassischen Lebensversicherung erzielt werden.

Gewinnbeteiligung in der klassischen Lebensversicherung

Von dem in einem Geschäftsjahr erzielten Überschuss der Einnahmen über die Ausgaben werden den Versicherten laut Bedingungen Gewinne zugewiesen.

Die Höhe der angewandten Sätze wird im Geschäftsbericht veröffentlicht.

Indexgebundene Lebensversicherung

Der Versicherungsinhalt ist derselbe wie bei der klassischen Lebensversicherung, jedoch sind die Versicherungsleistungen an die Wertentwicklung eines Index gebunden. Generell wird bei der indexgebundenen Lebensversicherung in risikoreichere Veranlagungsformen investiert, wobei entsprechend die Renditeerwartung eine höhere ist als bei der klassischen Lebensversicherung.

Indirektes Geschäft

Ist das von einem Erstversicherer übernommene Geschäft (in Rückversicherung übernommene Geschäft).

Kapitalerträge des technischen Geschäfts

In der Lebensversicherung entsprechen die Kapitalerträge des technischen Geschäfts dem Saldo aus den gesamten Erträgen aus Kapitalanlagen und Zinserträgen und den gesamten Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen.

Klassische Lebensversicherung

Überwiegender Inhalt der Lebensversicherung ist der Versicherungsfall Erleben oder der Versicherungsfall Tod des Versicherten während der Vertragsdauer. Die Veranlagung der Kundengelder erfolgt meistens in traditionellen Veranlagungsformen wie Anleihen, Aktien, Darlehen usw. Die notwendige Risikostreuung ist vom Versicherungsaufsichtsgesetz streng geregelt. Dem Kunden wird eine Kapitalgarantie und eine Mindestverzinsung (Rechnungszinssatz) auf das Sparkapital vom Versicherungsunternehmen garantiert. Weiters wird eine vom Erfolg des Versicherungsunternehmens abhängige Gewinnbeteiligung gewährt.

Kostensatz

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Bruttorechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten umfassen alle Verbindlichkeiten, die aufgrund vertraglicher Vereinbarung im Falle der Liquidation oder des Konkurses allen anderen Verbindlichkeiten nachgeordnet sind (wie z. B. Ergänzungskapital).

Prämienüberträge

Die Prämienüberträge umfassen jenen Teil der verrechneten Prämien, die den Zeitraum nach dem Bilanzstichtag (Deckungszeitraum) betreffen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle umfasst im Wesentlichen die Rückstellung für die dem Grunde oder der Höhe nach noch nicht feststehenden Leistungsverpflichtungen aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen und bekannten Versicherungsfällen, die Rückstellung für die am Bilanzstichtag der Höhe nach feststehenden, jedoch noch nicht abgewickelten Leistungsverpflichtungen, die Spätschadenrückstellung und die Rückstellung für sämtliche nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Regulierungsaufwendungen für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen Versicherungsfälle.

Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer

Die Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer beinhaltet die nach der Satzung oder nach den Versicherungsbedingungen für die Versicherungsnehmer zu Lasten des Geschäftsjahres rückzustellenden Beträge.

Rückversicherung

Zur Absicherung des eigenen Portefeuilles werden Risiken teilweise an Dritte (Rückversicherer) abgegeben.

Schadensatz

Aufwendungen für Versicherungsfälle in der Brutto-rechnung, dividiert durch die abgegrenzten Prämien.

Schwankungsrückstellung

Die Schwankungsrückstellung wird zum Ausgleich eines von Jahr zu Jahr unterschiedlichen Schadenverlaufes gebildet, wobei die Berechnung der Schwankungsrückstellung einem mathematisch-statistischen Modell folgt.

Solvabilitätsanforderung

Ist der aufgrund gesetzlicher Bestimmungen errechnete Minimalbedarf an Eigenmitteln eines Versicherungsunternehmens, mit dem die dauernde Erfüllbarkeit von Verpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sichergestellt werden kann.

Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Unter die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb fallen diejenigen Aufwendungen für Arbeitsleistungen der Arbeitnehmer im Innen- und Außendienst, Dienstleistungen der Vermittler, andere Dienstleistungen mit Ausnahme der abgegebenen Rückversicherung, Betriebsmittel sowie Steuern und sonstige Abgaben, die durch den Betrieb der Vertragsversicherung einschließlich des indirekten Geschäfts verursacht werden, soweit sie nicht den Funktionsbereichen Regulierung der Versicherungsfälle, Vermögensverwaltung oder Leistungen an Dritte zuzuordnen sind oder auf die Geschäftsaufbringung und Bestanderhaltung entfallen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Unter die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen insbesondere die Körperschaftsteuer, die Kapitalertragsteuer sowie gleichartige ausländische Abgaben, und zwar auch solche für Vorperioden.

Verrechnete Prämien

Die verrechneten Prämien umfassen die vorgeschriebenen Prämien ohne Versicherungssteuer und Feuer-schutzsteuer, vermindert um die im Geschäftsjahr stornierten Prämien.

Verrechnungsposten zwischen den Abteilungen

Stellt einen Ausgleichsposten zwischen den Bilanzabteilungen her, wenn auf die Bilanzabteilungen nicht direkt zuordenbare Aktiva oder Passiva in einer Bilanzabteilung geführt werden.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung umfasst alle Erträge und Aufwendungen des laufenden Versicherungsgeschäfts. In der Lebensversicherung ist im versicherungstechnischen Ergebnis auch der Saldo aus allen Erträgen und Aufwendungen der Kapitalveranlagung enthalten.

Zahlungen für Versicherungsfälle

Unter den Zahlungen für Versicherungsfälle sind neben den bezahlten Leistungen einschließlich Schadenerhebung und Schadenabwehr, abzüglich der Regresseingänge, auch die Aufwendungen für die Regulierung der Versicherungsfälle zu verstehen.

Die wichtigsten Adressen

Hauptsitz für die Gruppe

Helvetia Holding AG, Dufourstraße 40, CH-9001 St.Gallen
 Telefon +41 (0)58 280 50 00, Fax +41 (0)58 280 50 01, www.helvetia.com, info@helvetia.com

Geschäftsleitungsmitglieder Gruppe

Stefan Loacker	Vorsitzender der Geschäftsleitung Gruppe
Philipp Gmür	Vorsitzender der Geschäftsleitung Schweiz
Ralph-Thomas Honegger	Bereichsleiter Anlagen
Markus Isenrich	Bereichsleiter Human Resources und Dienste
Paul Norton	Bereichsleiter Finanzen
Wolfram Wrabetz	Vorsitzender der Geschäftsleitung Deutschland

Ländervertretungen

Helvetia Versicherungen Geschäftsleitung Schweiz	Philipp Gmür Vorsitzender	St. Alban-Anlage 26 CH-4002 Basel
Helvetia Versicherungen Direktion für Deutschland	Wolfram Wrabetz Hauptbevollmächtigter	Berliner Straße 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen Direktion für Österreich	Georg Krenkel Hauptbevollmächtigter	Jasomirgottstraße 2 A-1010 Wien
Helvetia Assicurazioni Direzione per l'Italia	Fabio De Puppi Rappresentante Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Assurances Direction pour la France	Alain Tintelin Mandataire Général	2, rue Sainte Marie F-92415 Courbevoie/Paris

Tochtergesellschaften

Helvetia Schweizerische Lebensversicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Weißadlergasse 2 D-60311 Frankfurt a. M.
Helvetia International Versicherungs-AG	Wolfram Wrabetz Vorstandsvorsitzender	Berliner Straße 56–58 D-60311 Frankfurt a.M.
Helvetia Versicherungen AG	Burkhard Gantenbein Vorstandsvorsitzender	Hoher Markt 10–11 A-1011 Wien
Helvetia Vita Compagnia Italo Svizzera di Assicurazioni sulla Vita S.p.A.	Franco Armeni Direttore Generale	Via G.B. Cassinis 21 I-20139 Milano
Helvetia Compañía Suiza Sociedad Anónima de Seguros y Reaseguros	Jozef M. Paagman Director General	Paseo de Cristóbal Colón, 26 E-41001 Sevilla
Helvetia Europe S.A.		9, Parc d'Activité Syrdall L-5365 Münsbach
Helvetia Finance Ltd.		La Motte Chambers St. Helier, Jersey, JE1 1BJ

Generaldirektion

1011 Wien	Hoher Markt 10–11	Telefon +43 (0)50 222-0	Fax +43 (0)50 222-91000
		E-Mail info@helvetia.at	
		Internet www.helvetia.at	

Vorstand

	Dr. Burkhard Gantenbein	Vorsitz
	Markus Bänziger	Leiter Leben/Finanzen
	Dr. Rolf Kuhn	Leiter Nicht-Leben
	Mag. Gerhard Jeidler	Leiter Vertrieb/Marketing

Regionaldirektionen

Regionaldirektion Ost

Wien, Niederösterreich, Burgenland Nord

1011 Wien	Hoher Markt 12	Telefon +43 (0)50 222-2000	Fax +43 (0)50 222-92000
3100 St. Pölten	Linzer Straße 7	Telefon +43 (0)50 222-2100	Fax +43 (0)50 222-92100
7000 Eisenstadt	Ruster Straße 114A	Telefon +43 (0)50 222-2900	Fax +43 (0)50 222-92900

Regionaldirektion Nord

Oberösterreich, Salzburg

4010 Linz	Landstraße 86	Telefon +43 (0)50 222-3000	Fax +43 (0)50 222-93000
5033 Salzburg	Fürstenallee 7	Telefon +43 (0)50 222-4400	Fax +43 (0)50 222-94400

Regionaldirektion West

Tirol, Vorarlberg

6010 Innsbruck	Andreas-Hofer-Straße 2–4	Telefon +43 (0)50 222-4000	Fax +43 (0)50 222-94000
----------------	--------------------------	----------------------------	-------------------------

Regionaldirektion Süd

Steiermark, Burgenland Süd, Kärnten, Osttirol

8020 Graz	Bahnhofgürtel 59	Telefon +43 (0)50 222-5000	Fax +43 (0)50 222-95000
9021 Klagenfurt	Bahnhofstraße 38	Telefon +43 (0)50 222-5700	Fax +43 (0)50 222-95700

Tochtergesellschaften

HFS, Helvetia Financial Services Aktiengesellschaft			
1010 Wien	Hoher Markt 10–11		
Römertor, Versicherungsmakler-, Immobilien- und Baugesellschaft m.b.H.			
1010 Wien	Fischhof 1a		



Schweiz, Basel – 14.30 Uhr
Martina Sommer, Schadeninspektorin, bei der Besichtigung einer Baustelle in Münchenstein.

Haftungsausschluss bezüglich zukunftsgerichteter Aussagen

Dieses Dokument wurde von der Helvetia Gruppe erstellt und darf vom Empfänger ohne die Zustimmung der Helvetia Gruppe weder kopiert noch abgeändert, angeboten, verkauft oder sonst wie an Drittpersonen abgegeben werden. Es wurden alle zumutbaren Anstrengungen unternommen, um sicherzustellen, dass die hier dargelegten Sachverhalte richtig und alle hier enthaltenen Meinungen fair und angemessen sind. Dieses Dokument beruht allerdings auf einer Auswahl, da es lediglich eine Einführung in und eine Übersicht über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe bieten soll. Informationen und Zahlenangaben aus externen Quellen dürfen nicht als von der Helvetia Gruppe für richtig befunden oder bestätigt verstanden werden. Weder die Helvetia Gruppe als solche noch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen haften für Verluste, die mittelbar oder unmittelbar aus der Nutzung dieser Informationen erwachsen. Die in diesem Dokument dargelegten Fakten und Informationen sind möglichst aktuell, können sich aber in der Zukunft ändern. Sowohl die Helvetia Gruppe als solche als auch ihre Direktoren, leitenden Angestellten, Mitarbeiter und Berater oder sonstige Personen lehnen jede ausdrückliche oder implizite Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der in diesem Dokument enthaltenen Informationen ab.

Dieses Dokument kann Prognosen oder andere zukunftsgerichtete Aussagen im Zusammenhang mit der Helvetia Gruppe enthalten, die naturgemäß mit allgemeinen wie auch spezifischen Risiken und Unsicherheiten verbunden sind, und es besteht die Gefahr, dass sich die Prognosen, Voraussagen, Pläne und anderen expliziten oder impliziten Inhalte zukunftsgerichteter Aussagen als unzutreffend herausstellen. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Reihe wichtiger Faktoren dazu beitragen kann, dass die tatsächlichen Ergebnisse in hohem Maße von den Plänen, Zielsetzungen, Erwartungen, Schätzungen und Absichten, die in solchen zukunftsgerichteten Aussagen zum Ausdruck kommen, abweichen. Zu diesen Faktoren gehören:

(1) Änderungen der allgemeinen Wirtschaftslage namentlich auf den Märkten, auf denen wir tätig sind, (2) Entwicklung der Finanzmärkte, (3) Zinssatzänderungen, (4) Wechselkursfluktuationen, (5) Änderungen der Gesetze und Verordnungen einschließlich der Rechnungslegungsgrundsätze und Bilanzierungspraktiken, (6) Risiken in Verbindung mit der Umsetzung unserer Geschäftsstrategien, (7) Häufigkeit, Umfang und allgemeine Entwicklung der Versicherungsfälle, (8) Sterblichkeits- und Morbiditätsrate sowie (9) Erneuerungs- und Verfallsraten von Polizzen. In diesem Zusammenhang weisen wir darauf hin, dass die vorstehende Liste wichtiger Faktoren nicht vollständig ist. Bei der Bewertung zukunftsgerichteter Aussagen sollten daher die genannten Faktoren und andere Ungewissheiten sorgfältig geprüft werden. Alle zukunftsgerichteten Aussagen gründen auf Informationen, die der Helvetia Gruppe am Tag ihrer Veröffentlichung zur Verfügung standen; die Helvetia Gruppe ist nur dann zur Aktualisierung dieser Aussagen verpflichtet, wenn die geltenden Gesetze dies verlangen.

Zweck dieses Dokuments ist es, die Aktionäre der Helvetia Gruppe und die Öffentlichkeit über die Geschäftstätigkeit der Helvetia Gruppe in dem am 31. Dezember 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahr zu informieren. Dieses Dokument stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Umtausch, Kauf oder zur Zeichnung von Wertpapieren noch einen Emissionsprospekt im Sinne von Art. 652 a des Schweizerischen Obligationenrechts oder einen Kotierungsprospekt gemäß dem Kotierungsreglement der SWX Swiss Exchange dar. Nimmt die Helvetia Gruppe in Zukunft eine oder mehrere Kapitalerhöhungen vor, sollten die Anleger ihre Entscheidung zum Kauf oder zur Zeichnung neuer Aktien oder sonstiger Wertpapiere ausschließlich auf der Grundlage des maßgeblichen Emissionsprospekts treffen.

Informationen

Kontaktstelle
Mag. Andrea Filoxenidis MAS
Unternehmenskommunikation
Helvetia Versicherungen AG
Hoher Markt 10–11
1011 Wien
Telefon +43 (0)50 222-1214
Fax +43 (0)50 222-91214
www.helvetia.at

Für den Inhalt verantwortlich
Mag. Kurt Raab
Leiter Rechnungswesen
Helvetia Versicherungen AG, Wien

Gestaltung und Satz
Die Gestalter, St. Gallen
Klaus Rubik Creative Supervision, Wien

Copyright
Helvetia Versicherungen AG, Wien
© 2008



Helvetia –
ein Schweizer Unternehmen

Helvetia Versicherungen AG

Firmensitz in 1010 Wien, Hoher Markt 10–11
T +43 (0)50 222-0, F +43 (0)50 222-91000
www.helvetia.at